

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

297 (20.12.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Donnerstag, den 20. Dezember 1951

Nr. 297

Nun auch eine „Entnietisierung“

Düsseldorf (UP). Der „Bund der Steuerzahler“ in Nordrhein-Westfalen verlangte eine „Entnietisierung“ der Verwaltung in den Umwälzungen des Jahres 1945 und der nachfolgenden Entnazifizierung seien, das müsse jeder Verwaltungschef zugeben, zahlreiche Nieten in die Verwaltung gekommen, die nun im Interesse der Steuerzahler und überhaupt im Interesse des öffentlichen Dienstes wieder entfernt werden müssten. „Eine Lotterie kann ohne Nieten nicht auskommen, die Verwaltung aber ist keine Lotterie“, stellt der Bund der Steuerzahler fest.

Rommel-Sozialwerk Afrikakorps

Iserlohn (UP). Die Gründung eines „Rommel-Sozialwerk Afrikakorps“ hat der Verband ehemaliger Angehöriger des deutschen Afrikakorps auf einer Vorstandssitzung beschlossen. Nach Angaben des Presse-Referenten dieses Verbandes soll das Sozialwerk sich in eine „Rommel-Gedächtnis-Stiftung“ für schwerkriegsbeschädigte Afrika-Kämpfer und die Witwen und Waisen der einstigen Angehörigen des Afrikakorps, sowie in ein Siedlungs-, ein Erholungs- und Versicherungswerk gliedern. Die Witwe Rommels ist gesetzt worden, die Schirmherrschaft über das Sozialwerk zu übernehmen.

Probleme des Parlamentarismus

Ehlers über die Arbeit des Bundestags München (UP). In einer Ansprache über den Bayerischen Rundfunk setzte sich Bundestagspräsident Dr. Ehlers mit der Kritik an der Volksvertretung der Bundesrepublik auseinander. Ehlers meinte, das deutsche Volk habe ohne Frage weithin das Gefühl für das mögliche und das daraus wachsende Maß noch nicht wiedergefunden und sei darum oft genug in seiner Kritik und seiner Verneinung ungerecht. Andererseits gäbe es angesichts der Lage der Bundesrepublik und der Weltlage keine Forderung, die sich hundertprozentig verwirklichen lasse. Die entscheidende Aufgabe des Bundestages sei es, die Unzahl von sich überkreuzenden und widersprechenden Ansprüchen aufeinander abzustimmen. Dies sei insbesondere in einem im Aufbau begriffenen Staat keine leichte Aufgabe und vor allem niemals eine populäre Aufgabe. Der Bundestagspräsident meinte weiter, das deutsche Volk habe auf Grund der Erfahrungen in der Geschichte eine Abneigung gegen Parlamentarismus. Aber diese generelle und „in den meisten Fällen höchst substanzlose Ablehnung“ dürfe den Bundestag auf seinem Wege nicht irre machen. Ehlers betonte jedoch, daß Kritik notwendig sei und kein Parlament, das eine wirkliche Verwurzelung im Volksleben habe, ohne diese Kritik auskommen könne. Zur Rolle der Opposition und ihrer Kritik im parlamentarischen Leben sagte er, sie müßten durch die Überlegung begrenzt sein, daß die Oppositionsparteien eines Tages selbst Gegenstand einer Kritik sein können und als Regierungsparteien das verwirklicht werden müssen, was sie als Opposition gefordert haben.

Streikgefahr in West-Berlin

Berlin (UP). 14 000 Angehörige der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in West-Berlin wollen in einen unbefristeten Lohnstreik treten und damit den gesamten U-Bahn-Verkehr, den Straßenbahn- und Autobusverkehr sowie die Müllabfuhr und die Stadtreinigung im Westen der Millionenstadt lahmlegen. Der Streik wurde in einer Funktionärstagung der ÖTV mit Billigung des Hauptvorstandes in Stuttgart beschlossen, nachdem sich der Berliner Senat außerstande erklärt hatte, die von der Gewerkschaft geforderte Jahreszahlung von 102 DM für Arbeiter und 164 DM für Angestellte entsprechend einer Bundesregelung auch in Berlin vorzunehmen.

Fünf Millionen für fingierte Konten

Rospatt und Hoffmann-Günther gestanden Frankfurt (UP). Die im Zusammenhang mit den Millionen-Devisenschleppungen in Haft genommenen Frankfurter Wirtschaftsjuristen Dr. von Rospatt, zuletzt Vertragsangestellter des Bundeswirtschaftsministeriums, und Dr. Günther Hoffmann-Günther, haben nach Mitteilung von unterrichteter Seite gestanden, bei der Einrichtung von Konten für in Wirklichkeit nicht existierende Firmen mitgeholfen zu haben. Auf diese Konten sollen nach den bisherigen Feststellungen des Zollfahndungsdienstes und der Staatsanwaltschaft Beträge über fünf Millionen DM für wahrscheinlich fingierte Aufträge der Besatzungsbehörden eingezahlt worden sein. Die Zahlungen sollen in bar durch eine öffentliche Kasse im französischen Besatzungsgebiet erfolgt sein, die mit der Abrechnung von Besatzungsaufträgen beschäftigt ist. Über die eigentlichen Konteninhaber wurde bis zur Stunde von den Strafverfolgungsbehörden nichts bekanntgegeben. Wie verlautet, sollten die Gelder zum Teil auf unrechtmäßigem Wege ins Ausland gebracht werden. Die Verhafteten sollen sich angeblich darauf berufen haben, im Unkenntnis der betrügerischen Manipulationen an der Einrichtung der Konten mitzewartet zu haben.

Abrüstungskommission wird gebildet

Vorschläge des Westens angenommen — Sowjets blieben in der Minderheit

Paris (UP). Mit 44 Stimmen gegen die 5 Stimmen der Staaten des Sowjetblocks hat der politische Hauptausschuß der UN-Generalsversammlung den Abrüstungsplan der Westmächte angenommen. 19 Staaten enthielten sich der Stimme.

Der im westlichen Abrüstungsplan enthaltene Vorschlag, eine aus Vertretern von zwölf Staaten — nämlich den elf Mitgliedern des Sicherheitsrates und Kanadas — bestehende Abrüstungskommission zu bilden, wurde auch von der Sowjetunion und den anderen Staaten des Ostblocks gutgeheißen. Trotz ihres Einwandes gegen den „Baruch-Plan“ als Arbeitsgrundlage für die Beratungen über die Atomkontrolle erklärte sich die Sowjetunion bereit, ihren Sitz in der Abrüstungskommission einzunehmen.

Der sowjetische Abrüstungsplan, dessen Hauptpunkt die sofortige und bedingungslose Ächtung der Atomwaffen ist, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ebenso der polnische Antrag, daß die neue Abrüstungskommission ohne genaue Festlegung ihres Arbeitsbereiches gebildet und daß ihr keine besonderen Direktiven erteilt werden sollen. Die Delegierten der Westmächte hoffen, daß die Generalversammlung noch vor Beginn der Weihnachtsferien den westlichen Abrüstungsplan ebenfalls gutheißen wird.

Diplomatische Beobachter erklären jedoch in diesem Zusammenhang, daß durch diese Entscheidung der UN die Aussicht auf schnelle Fortschritte der Abrüstungsverhandlungen nicht viel besser geworden sei. Trotz der Zurückweisung des sowjetischen Abrüstungsplanes dürfte die Sowjetunion nach Meinung dieser Beobachter auch bei den Beratungen der neuen Abrüstungskommission auf ihrem bisherigen Standpunkt beharren und erneut die sofortige Ächtung der Atomwaffen fordern. Der Westen besteht demgegenüber darauf, daß das Verbot der Atomwaffen solange sinnlos sei, wie noch keine wirksame arbeitende internationale Kontrollinstanz geschaffen ist.

Um das US-Hilfsprogramm

Die Sowjetunion forderte die UN formell auf, die USA zum Verzicht auf die Fortführung eines 100-Millionen-Dollar-Programms zur Unterstützung antikommunistischer Kräfte in den Staaten hinter dem „Eisernen Vorhang“ und von Flüchtlingen aus den kommunistischen Staaten zu bewegen. Nach der Darstellung Wyschinskis vor dem politischen Hauptausschuß der Generalversammlung wollen die USA mit Hilfe dieses Programmes versuchen, eine anti-sowjetische Fünfte Kolonne zu bilden und Sabotageakte in der Sowjetunion zu finanzieren. Der amerikanische

Delegierte Mansfield erklärte dazu, es sei ein Witz, daß ausgerechnet die Sowjetunion derartige Beschuldigungen erhebt, die mit Hilfe von Tausenden von Kommunisten die innere Ordnung anderer Länder zu stören versuche.

Vertragsentwurf für Europa-Armee fertig

Ein aus 82 Artikeln bestehender Vertragsentwurf für die Aufstellung einer vereinigten kontinentalen Streitmacht wurde soeben fertiggestellt. Er soll den Außenministern bei ihrer Konferenz am 27. Dezember als Diskussionsgrundlage dienen. Der Vertragsentwurf deckt sich in verschiedenen Punkten mit dem des Schumanplanes. Er sieht einen Ministerrat — die sogenannte „internationale Behörde“ — ein Parlament und ein Wirtschaftskomitee in beratender Funktion sowie einen Schlichtungsgerichtshof vor.

Der amerikanische Außenminister Acheson verließ in Washington in seiner allwöchentlichen Pressekonferenz der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-alliierten Verträge, die der Bundesrepublik ein „großes Ausmaß an Souveränität“ zurückgeben sollen, schon Anfang des nächsten Jahres fertiggestellt sein werden. Über Europa im allgemeinen erklärte Acheson, er habe den Eindruck, daß Europa in den letzten vier Jahren größere Fortschritte gemacht habe als in den vorhergehenden fünfzehnhundert Jahren. Auf dem Wege zur wirtschaftlichen und militärischen Integration seien allerdings geringere Fortschritte gemacht worden, als dies von einigen Persönlichkeiten gewünscht worden sei. Man dürfe aber nicht übersehen, daß der Schumanplan und der Plan zur Bildung einer Europa-Armee bereits bedeutsame Projekte seien.

Ein Vorschlag Spaaks

Paul Henri Spaak, der ehemalige belgische Premierminister und zurückgetretene Präsident der Beratenden Versammlung des Europa-Rats, forderte in einem Zeitungsartikel, daß jede europäische Nation ihre Vorstellung von einer europäischen Föderation zu Papier bringen soll. Nur auf diesem Wege könne dem theoretischen Gespräch über ideale Verfassungen Einhalt geboten werden, die zur Zeit auf europäischen Konferenzen vorherrschen. Es müsse mit Bestimmtheit feststehen, was jedes einzelne Land aufzugeben und anzunehmen bereit ist. Wahrscheinlich könne sich das neue Europa nicht so wie die USA organisieren und es könne sein Vorbild auch nicht vom britischen Commonwealth entlehnen. Die europäische Vergangenheit zwingt den Kontinent, eine eigenständige Lösung zu finden. „Das muß ohne Vorurteil ins Auge gefaßt und ohne Verzögerung in Angriff genommen werden.“

Adenauer empfing McCloy

Aussprache über die Zusatzverträge — Lehr will Grenzschutz verstärken

Bonn (ZSH). Der Bundeskanzler empfing im Palais Schaumburg den amerikanischen Hochkommissar zu einer zweieinhalbstündigen Aussprache über „ gewisse Fragen der Zusatzverträge zum Generalvertrag“.

Wie ergänzend aus unterrichteten Kreisen verlautet, drehten sich die Gespräche Adenauers und McCloy's hauptsächlich um die Vorbereitung der Außenminister-Konferenz in Paris. Deren Erfolg wird im wesentlichen davon abhängen, ob es gelingt, bezüglich der Finanzierung der Europa-Armee, der Kosten einer deutschen Aufrüstung und der Besatzungslasten eine Einigung zu erzielen.

Bundesinnenminister Dr. Lehr will dem Bundeskanzler am Donnerstag seine Pläne für eine Verstärkung des Bundesgrenzschutzes auf 20 000 Mann vortragen. Verhandlungen zwischen Lehr und dem Bundesfinanzminister haben eine Verwirklichung des Projektes zunächst zweifelhaft erscheinen lassen, da Finanzminister Schäffer erklärte, für eine Verstärkung des Grenzschutzes keine Mittel zur Verfügung zu haben. Lehr will nun den Bundeskanzler von der Notwendigkeit einer Verdoppelung des Grenzschutzes überzeugen. Der Kanzler muß dann eine Entscheidung herbeiführen, ob der Bundesinnenminister mit den gesetzlichen Vorarbeiten für eine Verstärkung des Bundesgrenzschutzes beginnen kann.

Entschlüsse der SPD

Sofortmaßnahmen zur Lösung des Vertriebenen-Problems forderte der SPD-Parteivorstand in einer Entschließung, in der vor Verweigerung des Besatzungsgehalts gewarnt wird. Die geplanten Flüchtlingstrecken müßten im Chaos enden und neues Elend erzeugen. In einem weiteren Beschluß verlangt die SPD die Einführung eines „klaren fortschrittlichen Systems“ der sozialen Sicherung. Dieses müsse umfassen: Ausreichende Renten, Mutterschaftshilfe und Kinderbeihilfen, einen umfassenden Gesundheitsdienst mit gleichen Leistungen für jedermann, die wirtschaftliche Sicherung während der Gesamtdauer der Krankheit und der unversicherten Arbeitslosigkeit, sowie den Ausbau echter fürsorglicher Maßnahmen. Zur Finanzierung der

sozialen Sicherung habe jeder nach der Höhe seines Einkommens beizutragen.

Schließlich protestiert der SPD-Vorstand gegen die ständige Verpachtung der Warndt-Kohle an Frankreich seitens der Saarregierung. Die Warndt-Gruben sind das ergiebigste Kohlevorkommen des Saargebietes. Die SPD hält die Saarregierung nicht für berechtigt, ein Drittel des Kohlevorkommens an der Saar für immer an Frankreich abzutreten. Die Verpachtung bedeutet nach Auffassung der SPD eine Präjudizierung der Stellung Deutschlands in der geplanten Montanunion und in einem zukünftigen Friedensvertrag.

Richtfest in Bonn

In Bonn fand das Richtfest des ersten Hochhauses der Bundeshauptstadt, nämlich des neuen Flügels des Bundeshauses, statt. Das siebenstöckige Gebäude wurde auf einem Bunker errichtet. Durch diesen Bau, der 3,1 Millionen DM kostet, soll der Bundestag 250 zusätzliche Räume erhalten, von denen 150 den Abgeordneten als Arbeitszimmer zugeteilt werden. Außerdem sind vier Sitzungszimmer und im Bunker eine Reihe von Damen- und Herren-Baderäume vorgesehen.

Kohlenspende für Rentner?

Düsseldorf (UP). Der Ruhrbergbau soll für Fürsorgeberechtigte und Rentner in der Bundesrepublik 200 000 Tonnen Kohlen unter der Bedingung zur Verfügung gestellt haben, daß die Landesregierungen die Kosten für Transport und Verteilung der Kohlenspende übernehmen. Für jeden Fürsorgeberechtigten und Rentner sollen zwei Zentner Kohlen aus dieser Spende vorgesehen sein. Die Landesregierung habe sich bereit erklärt, die anteiligen Transportkosten für Nordrhein-Westfalen, rund eine Million DM, zu übernehmen. Wie United Press von zuständiger Seite erfährt, sind die Verhandlungen über diese Kohlenspende gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Auch müßten noch Steuerfragen geregelt werden, um eine Belastung der Kohlen-Spender zu vermeiden.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Als vor vier Jahren das Kominform gebildet wurde, setzten dreizehn Delegierte ihren Namenszug unter das Gründungsdokument. Wenn man heute die Frage stellt, was aus diesen Patronen der wichtigsten Organisation des Bolschewismus zur Schaffung einer internationalen Machtsphäre geworden ist, dann ergibt sich eine in mancherlei Hinsicht instruktive Antwort. Denn von diesen dreizehn Männern sonnen sich heute nur noch drei in der Gnadensonne des Kreml.

Vier der Kominform-Gründer wurden als „Verräter“ ausgestoßen. Gomulka, der ehemalige Generalsekretär der KP in Polen, und Slansky, der die gleiche Funktion in der Tschechoslowakei innehatte, befanden sich im Gefängnis und harren ihrer Aburteilung. Die beiden anderen „Renegaten“ sind die jugoslawischen Minister Kardeelj und Djilas. Das Schicksal Gomulkas und Slanskys hängt zur Zeit drohend über dem selbsterwählten Generalsekretär der KP in der Slowakei, Bastovansky, der bereits seines Postens enthoben wurde. Anna Pauker, die rumänische Außenministerin, und Farkas, der ungarische Verteidigungsminister, werden zwar noch geduldet, haben aber praktisch jeden Einfluß verloren. Das gleiche gilt für den bulgarischen Ministerpräsidenten Tschewrenkoff, der nur noch dem Namen nach regiert, in Wirklichkeit jedoch kaltgestellt ist; sein Genosse Poptomoff durfte zwar in Sofia Vizepremier bleiben, als Außenminister wurde er vor kurzem abgesetzt. Der zehnte der Kominform-Gründer, Schdanow, ist vor einem Jahr gestorben. Der sowjetische Parteisekretär Malenkow, der ungarische Erziehungsminister Revay und der polnische Wirtschaftsminister Minc sind also noch die einzig wirklich „Überlebenden“ des ursprünglichen Gremiums des Kominform.

An der zweiten Kominform-Konferenz 1948 in Bukarest nahmen übrigens auch drei Männer teil, die inzwischen wieder liquidiert wurden. Kostoff, der frühere stellvertretende Ministerpräsident Bulgariens, wurde als „Verräter“ gehandelt, der polnische Organisationsleiter Berman ausgeschaltet und sein tschechischer Kollege Gminder eingesperrt. Kommunistischer Funktionär zu sein, ist also anscheinend stets mit lebensgefährlichem Risiko verbunden.

Wenn der Bundestag nach den Weihnachtsferien wieder zusammentritt, erwartet ihn eine Reihe wichtiger, zum Teil sogar für die Zukunft der Bundesrepublik geradezu epochaler Entscheidungen. Den Auftakt bildet die zweite und dritte Lesung des Schumanplanes am 9. und 10. Februar. Ferner wird dem Plenum bis spätestens Ende Februar oder Anfang März das Betriebsverfassungsgesetz vorgelegt werden können, welches das Mitbestimmungsrecht außerhalb des Kohlenbergbaus und der eisenschaffenden Industrie regeln soll. Um dieselbe Zeit etwa soll der Gesetzentwurf für den allgemeinen Lastenausgleich im Parlament eingebracht werden. Nachdem aber schon die Vorbereitungen dieser beiden Gesetze in den zuständigen Ausschüssen sich über 18 Monate hinweg, steht zu erwarten, daß der endgültige Entscheidung über sie noch scharfe und weitreichende Debatten im Bundestag vorausgehen werden.

Ebenfalls innerhalb der nächsten drei Monate wird der Bundestag zu der für unsere Zukunft so ungeheuer wichtigen Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages Stellung nehmen müssen. Wie man aus Bonn hört, kann mit der Vorlage des deutsch-alliierten Vertragswerkes zur Ablösung des Besatzungsstatuts zusammen mit dem Vertrag über die Aufstellung einer europäischen Armee etwa bis zum März gerechnet werden. Die Verträge sollen bis zu diesem Zeitpunkt unterzeichnet sein, worauf sie dem Bundesrat und Bundestag zur Ratifizierung vorgelegt werden. Daß ihre Diskussion langwierig und temperamentvoll sein wird, liegt auf der Hand.

Vor dem Essener Schwurgericht stand ein Mann namens Wilhelm Ulinski aus Gladbeck. Dreizehn schwere Körperverletzungen, davon eine mit tödlichem Ausgang, wurden ihm zur Last gelegt. Über fünfzig Zeugen aus dem ganzen Bundesgebiet, manche von ihnen in russischen Gefangenenlagern zu Krüppeln geschlagen, andere heute noch liechend an den Folgen eines schrecklichen Martyriums, waren die Sprecher jener zweitausend Männer, die sich in Sibirien hilflos unter den brutalen Terror eines Lagerführers beugen mußten, der nicht etwa ein Russe, sondern ein Landsmann von ihnen war.

Erbarmungslos plünderte Ulinski in dem ihm unterstellten Lager Ancherka die Landsleute aus; manche Mahlzeit der mehr als kärglichen Kost erhielten sie nur, wenn sie zuvor drei Kato „schmierten“. Alles, was irgendwie

von Wert war, gelangte durch Erpressungen und Drohungen mit Prügeln in seine Hände. Als selbst den Russen das brutale Treiben Ulinzki zuviel wurde und sie ihn absetzten, entdeckte man in seinen Kisten zahllose Uhren und Schmuckstücke sowie Geld im Gesamtbetrag von rund 25 000 Mark.

Mitunter fand sich aber zuvor doch ein Landser, der den Mut aufbrachte, den Kapo zu ermahnen. Einer von ihnen schilderte vor Gericht, wie dieser bohnlachend erwiderte: „In Deutschland wird kein Hahn darnach krähen, was in Sibirien geschieht.“ Als ein anderer Gefangener sich über Ulinzki beschwerte, wurde er von diesem mit einem Feuerhaken derart zusammengeschlagen, daß er nach zwei Tagen seinen Verletzungen erlag. Jetzt aber bettelte Ulinzki vor seinen Richtern um Mitleid, da er in der Heimat ein neues, anständiges Leben habe beginnen wollen. Und in der Tat; sie ühten sogar in überreichlichem Maße Gnade, denn dieser Schuft, der Hunderte und Aberhunderte von deutschen Soldaten geschunden, bestohlen und mißhandelt hat, bekam lediglich vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust. Man möge uns nicht unbilliger Kritik an einem Gerichtsurteil zeihen, aber für so viel Mitleid mit einem der übelsten Verbrecher haben wir kein Verständnis. Fk

Französischer Mobilisierungsplan

Pleven wird Vertrauensanträge stellen
Paris (UP). Das französische Kabinett billigte einen Mobilisierungsplan, der im Falle eines neuen Krieges in die Tat umgesetzt werden soll. Der Plan, dessen Einzelheiten unbekannt sind, umreißt genau die Aufgaben und die Prioritätsrechte, die den einzelnen Regierungsstellen im Kriegsfall zukommen. Das französische Kabinett hat Ministerpräsident Pleven in der gleichen Sitzung ermächtigt, während der bevorstehenden Debatte der Nationalversammlung über den neuen Haushaltsplan so oft die Vertrauensfrage zu stellen, wie ihm dies notwendig erscheine.

Der außenpolitische Ausschuß des Rates der Republik (französisches Oberhaus) stimmte der westeuropäischen Montan-Union im Prinzip zu. Das Abstimmungsergebnis lautete 17 Stimmen für den Schumanplan und 11 Stimmen dagegen. Man rechnet damit, daß der Ausschuß gewisse Änderungen des Vertragstextes vorschlagen wird, bevor die Vorlage dem Rat der Republik zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

Verhandlungen Scharett-Wyschinski

Paris (UP). Der israelische Außenminister Mosche Scharett wird gegen Ende dieser Woche mit dem sowjetischen Außenminister Wyschinski in Paris zusammentreffen. Es wird vermutet, daß die israelisch-sowjetischen Beziehungen Gegenstand der Besprechungen sein werden.

VOM TAGE

Bundespräsident Heuss hat sich auf Grund des Beschlusses des Bundeskabinetts bereit erklärt, das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik anzunehmen.

Die drei Hochkommissare werden am Donnerstag im französischen Hauptquartier in Berlin zu einer Routinesitzung zusammenkommen.

Das deutsch-iranische Handelsabkommen, das am 31. Dezember 1951 abläuft, soll bis zum 31. März 1952 verlängert werden.

Der britische Kolonialminister Lyttleton hat nach Beendigung seiner dreiwöchigen Inspektionsreise durch Malaya die Heimreise nach London angetreten.

Der Kameradenschinder Michael Schultheiß, dem der Tod mehrerer Kriegsgefangener in den Lagern Brest-Litowsk und Sambor zur Last gelegt wird, ist zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Konteradmiral Gardner, der Befehlshaber des sechsten USA-Flottengeschwaders, wurde von Marschall Tito empfangen.

Der Gouverneur von Teheran, Hadi Aschdari, ist aus Protest gegen angebliche Unregelmäßigkeiten bei den Vorbereitungen für die iranischen Parlamentswahlen zurückgetreten.

Der österreichische Botschafter in den USA, Kleinwächter, hat Präsident Truman sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die Anerkennung der libyschen Regierung, die am 1. Januar 1952 die Staatsgewalt übernehmen soll, hat Ägypten bekanntgegeben.



Der Trierer Erzbischof Dr. Bornwasser ist lebensgefährlich erkrankt. Das Trierer bischöfliche Generalvikariat bezeichnete den Zustand des Erzbischofs als sehr ernst.

Die Wahlvoraussetzungen prüfen

Falls die Sowjetzone die Einreise gestattet

Paris (UP). Der zweite Politische Ausschuß der UN-Generalversammlung hat den Vorschlag der Westmächte, eine Untersuchungskommission zu bilden, welche die Voraussetzungen für die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen prüfen soll, gutgeheißen.

Der Antrag wurde mit 45 gegen 6 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Gegen die Bildung der Kommission stimmten die Sowjetunion, Weißrußland, die Ukraine, die Tschechoslowakei, Polen und Israel. Folgende Staaten enthielten sich der Stimme: Afghanistan, Liberia, Indien, Indonesien, Jugoslawien, Schweden, Burma und Yemen.

Die Westmächte haben vorgeschlagen, daß Vertreter Brasiliens, Israels, Hollands, Pakistans und Polens der Untersuchungskommission angehören sollen. Der polnische Delegierte Julius Katz-Suchy gab jedoch bekannt, daß seine Regierung die Resolution der Westmächte ablehne und deshalb auch der Kommission nicht beitreten könne. Der Beschluß des Ausschusses wird am Donnerstag der Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Nach der Resolution können die Mitglieder der Untersuchungskommission nach Berlin reisen, um dort Verbindung mit den vier Hochkommissaren aufzunehmen. Falls der Kommission jedoch die Einreise in die Sowjetzone und Ostberlin versagt werden sollte, wird sie auch in Westdeutschland und Westberlin nicht mit der Untersuchung der Voraussetzungen zur Abhaltung freier gesamtdeutscher Wahlen beginnen. Die Delegierten der Bundesrepublik von Brentano und Reuter, waren anwesend, als der Ausschuß über die Resolution der Westmächte abstimmte.

In der vorausgegangen Diskussion behauptete der Pole Katz-Suchy, Westdeutschland solle von den Westmächten zu einem „Bollwerk der Aggression“ gemacht werden. Die Deutschen sollten den Atlantikpaktmitgliedern „billiges Kanonenfutter“ abgeben. Der französische Delegierte Grumbach wandte sich gegen die Behauptung der Sowjetunion, daß sich die Kommission mit ihrer Tätigkeit in innerdeutsche Angelegenheiten einmischen würde. Die Kommission habe vielmehr nur die Aufgabe eines Arztes, der an das Bett eines Kranken gerufen werde, um festzustellen, was ihm fehle. Diejenigen, die gegen die von den Westmächten vorgeschlagene Untersuchung der Wahlvoraussetzungen in Deutschland sind, wünschten die Fortdauer der Spaltung Deutschlands.

Bonn: Ein Schritt vorwärts

In Kreisen der Bundesregierung wurde der Beschluß des UN-Ausschusses als „ein Schritt vorwärts“ bezeichnet. „In der Entscheidung dieser Kommission sehen die Sozialdemokraten — so sagte Dr. Schumacher — den Ausdruck eines ganz außerordentlichen Interesses aller Völker der freien Welt an dem Problem der deutschen Einheit. Es wäre ein Glück für

Mehrheit bei den UN für Westmächte-Antrag

die Sache der Freiheit in der Welt, wenn die Frage der deutschen Einheit nicht nur als eine bloß nationale Angelegenheit, sondern als die Frage nach der Freiheit und dem Selbstbestimmungsrecht aller Völker angesehen und praktisch behandelt würde.“ Der CDU-Pressedienst meint in einer Stellungnahme, bei aller Genugtuung über den Pariser Beschluß dürfe doch nicht vergessen werden, daß er nur eine Etappe auf jenem Weg bedeuten könne, an dessen Ende eine friedliche Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit durch gesamtdeutsche Wahlen stehen soll. Es bestehe offensichtlich die Gefahr, daß der jetzt in Paris bekundete gute Wille dort auf schwer zu überwindende Hindernisse stößt, wo Europa und Deutschland durch den Eisernen Vorhang in zwei Welten geteilt werden.

Neuaufnahmen in die UN?

Der Sowjetdelegierte Malik forderte vor dem Sicherheitsrat erneut die Aufnahme von Albanien, der Mongolei, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Finnland, Italien, Portugal, Irland, Transjordanien, Österreich, Ceylon und Nepal als voll stimmberechtigte Mitglieder in die Vereinten Nationen. Die Westmächte sehen diesen Vorschlag als einen Versuch an, sie zur Aufnahme von fünf kommunistischen Staaten als Gegenleistung zum sowjetischen Zugeständnis zur Aufnahme Italiens zu zwingen.

Vertreter der sudanesischen Parteien appellierten an die UN, das sudanese Volk bei der „Befreiung vom britischen Imperialismus“ zu unterstützen. In einer Pressekonferenz teilten die Emissäre des Sudan mit, daß alle sechs Parteien des Landes sich einstimmig für eine sofortige Volksabstimmung entschieden hätten. Diese Abstimmung soll entscheiden, ob der Sudan mit Ägypten vereint oder unabhängiger Staat werden soll.

Westen weist Protest zurück

Washington (UP). Die USA, Großbritannien, Frankreich und die Türkei haben in getrennten Noten, die dem sowjetischen Außenministerium zugestellt worden sind, der Protest der Sowjetunion gegen das geplante nächtliche Verteidigungskommando zurückgewiesen. In der amerikanischen Note wird der Beschluß zur Bildung dieses Kommandos als eine angesichts der gegenwärtigen Weltlage entstandene Notwendigkeit bezeichnet. Die Prinzipien, nach denen das Verteidigungskommando errichtet werden soll, basierten auf dem unveräußerlichen Recht der Selbstverteidigung, das in der Charta der Vereinten Nationen verankert sei. Die sowjetische Behauptung, daß das Kommando aggressiven Zwecken diene, wird als völlig grundlos zurückgewiesen. Die Sowjetunion trage allein die Verantwortung für die gegenwärtige Lage. Die britische Note ist in einem mildereren Ton abgefaßt.

Ridgway will seine Taktik ändern

Schweden antwortete Washington

Seoul (UP). Die Kommunisten forderten von den Alliierten zusätzliche Informationen zu der Liste der 132 474 Gefangenen, die von den UN-Truppen übergeben wurde. Die kommunistische Nachrichtenagentur 'Neues China' stellt in einem Bericht fest, daß die von den Alliierten gemachten Angaben über die Kriegsgefangenen zur Identifizierung dieser Gefangenen nicht ausreichend seien.

Inzwischen hat General Ridgway, der UN-Oberbefehlshaber im Fernen Osten, mit seinen Stabsoffizieren Beratungen über eine neue Strategie für die koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen begonnen, die angesichts der geringen Anzahl der alliierten Gefangenen, die sich nach Angaben der Kommunisten in der Hand der kommunistischen Truppen befinden, als notwendig erachtet wird. UN-Beobachter glauben nicht, daß ein Gefangenaustausch vor Weihnachten möglich sein wird.

Nach Schätzungen des amerikanischen Verteidigungsministeriums sind die amerikanischen Verluste in Korea auf 163 009 Mann gestiegen (Stichtag 14. 12.).

An der Front lebten die Kämpfe wieder auf. Die 8. Armee meldet, daß ein kommunistisches Bataillon im Nordwesten von Chorwon die Stellungen der Alliierten mit Artillerieunterstützung angegriffen habe. Es entspann sich ein Gefecht, das über 13 Stunden lang dauerte und von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt wurde.

Aus zuverlässiger Quelle verlautete, daß Schwedens Antwort zur Frage der Entsendung neutraler Beobachter nach Korea in Washington eingetroffen sei. Sowohl das State Department als auch die schwedische Botschaft in Washington haben es bisher jedoch abgelehnt, diese Information zu bestätigen.

Fallschirmspringer in Rußland?

Moskau meldet Hinrichtung von Agenten

Moskau (UP). Wie Radio Moskau berichtet, sind zwei russische Fallschirmspringer hingerichtet worden, die von den Amerikanern über der Sowjetunion abgeworfen wurden. Die beiden Männer seien im August über Bessarabien an der rumänischen Grenze abgesprungen. Sie hätten gestanden, daß sie von den Amerikanern in westdeutschen DP-Lagern angeworben und ausgebildet wurden. Dort seien sie mit Waffen, gefälschten Dokumenten, Giften und anderen Terror- und Sabotageinstrumenten ausgerüstet worden.

Das in Rom erscheinende linksgerichtete Blatt „Avanti“ berichtet aus Tirana, daß dort 14 albanische Flüchtlinge, die angeblich über dem kommunistischen Albanien von italienischen Basen aus abgesetzt wurden, unter ähnlichen Anklagen verurteilt worden seien wie die beiden sowjetischen Fallschirmspringer.



Aussprache Adenauer-Schumacher
Nach einer Pause von rund 12 Wochen trafen sich Bundeskanzler Adenauer und der sozialdemokratische Oppositionschef Schumacher zu einer Aussprache. Unser Bild zeigt Dr. Schumacher, gestützt auf seine Sekretärin, und Erich Ollenauer beim Verlassen des Bundeskanzleramtes.

fangen, wie ein Sprecher der britischen Hochkommission bekanntgab. Insassen britischer Gefängnisse in der britisch besetzten Zone Westdeutschlands und dem britischen Sektor Berlins hätten von jeher zu Weihnachten nur ein Paket empfangen können, dessen Gewicht 5 kg nicht übersteigen und das nicht mehr als 150 g Tabak oder 80 Zigaretten bzw. 30 Zigarren enthalten dürfe.

Ergänzend hierzu verlautet, daß zum Weihnachtstag der französische Hochkommissar 53 von französischen Besatzungsgerichten verurteilten Deutschen die gesamte Strafe erlassen hat; sie können am 24. Dezember zu ihren Familien zurückkehren. In 57 Fällen wurde Strafnachlaß gewährt.

Schweizer Spione im zweiten Weltkrieg

Behauptungen Graf Soltikows — Weitere Anschuldigungen gegen Dr. Müller

München (UP). Der Schriftsteller und frühere Angehörige der deutschen Spionageabwehr, Graf Soltikow, behauptet in seiner Spruchkammerverhandlung in München, die deutsche militärische Abwehr habe das „Unternehmen Weihnachtsbaum“ (Deckname für Hitlers geplanten Überfall auf die Schweiz) verhindert. Die militärische Abwehr habe Befehl von Hitler erhalten, zur Legalisierung des geplanten deutschen Einmarsches in die Schweiz belastendes Material über schweizerische Spionagetätigkeit in Deutschland zu sammeln. Wider besseres Wissen habe er, Soltikow, im Einvernehmen mit Admiral Canaris, dem Chef der deutschen Abwehr, dem mit der Vorbereitung des Memorandums beauftragten SS-Offizier erklärt, die Schweiz verhalte sich entsprechend der Genfer Konvention loyal gegenüber Deutschland. Unterlagen über schweizerische Spionagetätigkeit lägen nicht vor. Ritter von Leeb sei auf Grund dieser Information nicht — wie anfangs geplant — in Marsch gesetzt worden. In Wirklichkeit hätten jedoch die schweizerische Gesundheits- und insbesondere die konsularischen Corps in großem Umfang Spionage betrieben. So soll sich der schweizerische Legationssekretär Dr. Alfred Escher ihm gegenüber als wohlinformiert über Tag und Stunde des deutschen Einmarsches in Norwegen gezeigt haben.

Weiter behauptete Graf Soltikow, der gegenwärtige bayerische Justizminister Dr. Josef Müller habe tatsächlich Tag und Stunde des deutschen Einmarsches in Belgien an den damaligen belgischen Botschafter am Vatikan verraten. Dies sei ihm, Soltikow, von dem damaligen belgischen Legationssekretär in Berlin, mitgeteilt worden. Soltikow sagte, er habe geschwiegen, denn sonst wäre Müller aufgehängt worden. Sechs Zeugen könnten seine Aussage bestätigen. U. a. benannte Soltikow den Sachbearbeiter im Bundesjustizministerium für den Fall Kemritz, Ministerialrat Kanter. (Kemritz, der als Zeuge geladen war, blieb der Verhandlung unentschuldigt fern.)

Soltikow sagte ferner aus, er habe auch von dem Verrat General Osters gewußt, und seinem Vorgesetzten, Admiral Canaris, davon Mitteilung gemacht. Canaris habe ihn unter Hinweis auf die menschlich wertvolle Persönlichkeit Osters, veranlaßt, von einer Anzeige abzusehen. Anders habe er allerdings im Falle des Legationsrats von Scheiba verfahren, den er beim Verkauf militärischer Geheimnisse im Bankhaus Bär in Zürich überrascht habe.



Die 3125 BRT große Viermastbark „Pamir“ das erste Segelschiff der deutschen Nachkriegsflotte, lief mit Bundespräsident Prof. Heuss an Bord zur ersten Probefahrt aus

Aus der Stadt Etlingen

Wintersonnenwende

Der Tag des Winteranfangs, der in diesem Jahre auf den 22. Dezember fällt, vermerkt nur einen astronomischen Vorgang. Und zwar tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Der eigentliche Winterbeginn mit der ersten Kälteperiode ist zeitlich sehr verschieden; er kann bis zu drei Monaten auseinander liegen. Trotzdem ist der 22. Dezember ein recht bedeutungsvoller Tag — der Tag der Wintersonnenwende. Die Sonne hat sich von uns abgewandt, an diesem Tage aber wendet sie, und langsam aber sicher werden die Tage wieder länger. Der Bogen der Sonne wird wieder höher, und die Tageshelligkeit nimmt zu. Viele Bauernregeln aber besagen, daß mit dem Wachsen der Tage auch die Aussichten auf strenge Kälte wachsen, und tatsächlich ist viel Wahres daran. So heißt es im Volksmund: „Wenn die Tage längen, fängt der Winter an zu strengen“. „Bleibt der Winter fern, nachwintert es gern“. „Weißer Nebel im Winter, da ist Frost dahinter“. „Steigt winters ein dichter Nebel auf, gibt's Glatteis in nächster Tage Lauf“. „Donner im Winter, viel Kälte dahinter“. „Wenn der Nord zu Vollmond toot, folgt ein langer, harter Frost“.

Zur Feier der Sonnenwende entzündeten die Menschen noch in manchen Gegenden auf den Höhen große Holzstöbe, die weithin leuchten, um das Wiederkommen der Sonne zu feiern. Unsere Herzen aber harren der großen Nacht, der Heiligen Nacht, in der uns einst das Licht der Menschenliebe geschenkt wurde. Die Wintersonnenwende ist ihr Vorbote, ein äußeres Vorzeichen der Weihnacht.

Weihnachtsspende amerikanischer Soldaten

Mit 5141,14 Dollars aus einzelnen Beiträgen und 2304 Dollars als Erlös aus einer Weihnachtslotterie wurde das Weihnachtsprogramm des Karlsruher Military Sub Post für bedürftige deutsche Kinder abgeschlossen. Diese Zahlen gab der Vorsitzende des Aktionskomitees, Obstlt. E. W. Fitzgerald, zum Abschluß der Aktion bekannt.

Das Gesamtergebnis von 7445,14 Dollars wurde noch durch eine DM-Sammlung vervollständigt, von der ein Teil zum Ankauf von Spielzeug und der Rest zur Finanzierung der einzelnen Weihnachtsfeiern, die von 11 Einheiten in ihren Kasernen geplant sind, verwendet wird.

Über 3000 deutsche Kinder in und um Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal werden Weihnachtsplätzchen erhalten. Jedes Plätzchen wird ein Bekleidungsstück, Zuckerwerk und Nahrungsmittel beinhalten und wird den Kindern durch Amerikaner überreicht werden. Jedes Kind wird das mit seinem Namen versehene Plätzchen erhalten. Über 1000 Kinder werden in der Woche vor Weihnachten zu Weihnachtsfeiern in die Kasernen von Karlsruhe geladen werden.

Weihnachtsfeier der „Freundschaft“

Der 1. Weihnachtsfeiertag am 25. Dezember war schon seit altersher für die Weihnachtsfeier der „Freundschaft“ bestimmt. Die Theatergruppe und der Chor des Vereins war während der letzten Wochen nicht müde gewesen, der Programmgestaltung eine besondere Note zu geben. Auch dieses Jahr kommt eine lebhaft und beschwingene Operette („O selige, goldene Jugendzeit“) zur Aufführung. Herr W. Weber hat sich seit Jahren mit der musikalischen Einstudierung der Operetten die größte Mühe gegeben und auch jedesmal einen schönen Erfolg damit erzielt. Es ist deshalb zu erwarten, daß der neuen Operette der gleiche Erfolg zuteil wird und damit die aufopfernde und zeitraubende Arbeit belohnt wird. Gesanglich wie musikalisch wird das Programm eine reiche Abwechslung bieten, so daß jeder Besucher dieses Abends befriedigt sein wird.

Der Eintrittspreis ist mit 1.— DM erschwinglich und gegenüber dem Gebotenen sehr niedrig gehalten. Den Ausschank in der Stadthalle hat der Verein selbst übernommen, so daß auch der Preis der Getränke dem mageren Geldbeutel angepaßt werden konnte.

Die Weihnachtsfeier der „Liedertafel“

findet am Mittwoch, 26. Dez., 19 Uhr, im Höhenrestaurant „Vogelsang“ statt. Um den Mitgliedern die Möglichkeit des Fahrens zu geben, geht um 18.15 Uhr und um 18.45 Uhr ein Omnibus beim Gasthaus zum „Engel“ ab. Zu dieser Veranstaltung sind sämtliche aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen herzlich eingeladen. Nach einem offiziellen Programm findet Tanz statt. Nach Schluß der Veranstaltung können die Mitglieder wieder mit dem Omnibus in die Stadt zurückfahren. Schon heute wird auf das traditionelle Frühchoppentreffen am 1. Januar 1952 um 1/11 Uhr im Vereinslokal aufmerksam gemacht.

Betriebsgemeinschaft feiert Weihnachten

Einem schönen alten Brauch folgend, zu Weihnachten ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine Freude zu bereiten, hat die Geschäftsleitung der Fa. G. Schneider & Söhne, Bulacher Str. 51, die gesamte Belegschaft zu einer schlichten Weihnachtsfeier in den Gefolgschaftsraum geladen. Durch die Anwesenheit des Geschäftsführers und seiner Familie kam die Verbundenheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Ausdruck. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ehrung des früheren Lagermeisters Richard Glasstetter, der am 1. Dezember in den Ruhestand trat. Die allgemeine Beliebtheit und Wertschätzung dieses Mannes wurde durch die Ehrung und Gaben der Firma, der Angestellten und Arbeiter bestätigt.

Bei gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, Kaffee und Kuchen und nach Verteilung der auch in diesem Jahr wieder ausgegebenen

Bürgerschaft will mitarbeiten

Freier Ausschuss führt öffentliche Bürgerversammlungen und Kommissionsberatungen durch

Ein neues Kapitel wurde gestern in der Etlinger Kommunalpolitik begonnen. Neben der hauptamtlichen Verwaltung und dem ehrenamtlichen Gemeinderat soll sich eine weitere Vertretung der Bürgerschaft entwickeln. Während bei den Gemeindevahlen oft grundsätzliche politische Fragen entscheidend sind, die den Unterschied zwischen den Parteien bestimmen, soll die „Bürgergemeinschaft“ oder der „Bürgerrat“ ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit sachlich geeignete Persönlichkeiten zur Vorbereitung städtischer Maßnahmen vereinigen. Dieser Ausschuss kann Bürgerversammlungen durchführen, um möglichst vielen Einwohnern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu sagen. Ebenso wichtig wie die öffentliche Diskussion ist die Vorbereitungsarbeit in Fachausschüssen, zu denen die ersten Sachkenner herangezogen werden sollen. Deshalb werden in der „Bürgergemeinschaft“ Unterausschüsse gebildet, die jeweils für eines der acht Sachgebiete des städtischen Haushaltsplans zuständig sind.

Diese Anregungen gab am Mittwochabend anläßlich einer Vorbesprechung im Rathaus Bürgermeister Rimmelspacher. Da er dienstlich abgerufen wurde, übernahm Friedensrichter Dr. Pflieger-Haertel die Leitung der Sitzung, deren Teilnehmer sich alle für eine Weiterführung der Bürgergemeinschaft aussprachen. Nachdem anerkannt worden war, daß in diesem Bürgerrat die Etlinger Organisationen und Vereine vertreten sein sollten, war es nicht verständlich, weshalb z. B. für das Schulwesen nicht die schon bestehende Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft beteiligt werden sollte. Es wäre bedauerlich, wenn taktische Überlegungen den Ausschlag geben würden.

Die Bildung folgender Ausschüsse wurde beschlossen: 1. Öffentliche Ordnung und Verkehr. 2. Schule. 3. Kultur. 4. Fürsorge. 5. Gesundheit und Jugend. 6. Baufragen. 7. Öffentliche Einrichtungen und Stadtbetriebe. Alle

anwesenden Mitbürgerinnen und Mitbürger stellten sich zur Verfügung, so daß schon bald mit der Arbeit begonnen werden kann. So sollen z. B. die Wünsche der Einwohnerschaft zu den im Haushaltsplan 1952 vorgesehenen Maßnahmen zusammengetragen werden.

Zum Vorsitzenden des neuen Ausschusses wurde Hauptlehrer Josef Weber einstimmig gewählt, der sein organisatorisches Geschick schon oft in den Dienst unserer Stadt gestellt hat. Die neue Bürgergemeinschaft wird in der Praxis ihre endgültige Form finden. Sie ist einsteuende eine freie Vereinigung, die zur Mitarbeit aller Bürger am Gemeinwohl beitragen will. Wenn sie sich durch sachliche Arbeit bewährt, kann sie etwa die Bedeutung bekommen, die früher im Baden der Bürgerschaft hatte. Wie positiv sich diese Bestrebungen schon in vielen Gemeinden entwickelt haben, zeigt das vor kurzem erschienene Heft 6/7 der von den Freunden der Selbstverwaltung herausgegebenen Mitteilungsblätter „Bürger und Gemeinde“. Etlingen kann in dieser Entwicklung an der Spitze bleiben, wenn die Bürgergemeinschaft die gewählten Vertreter aller Organisationen und aktive Persönlichkeiten vereinigt.

Jugend lernt Kommunalpolitik

Das Geschehen in der eigenen Gemeinde gehört genau so zur allgemeinen Bildung wie die üblichen Unterrichtsfächer. Es ist deshalb zu begrüßen, daß auch das Realgymnasium Etlingen dieses Gebiet pflegt. Zu den Schülern von Untersekunda bis Oberprima sprach gestern Bürgermeister Rimmelspacher. Durch Vermittlung von Prof. Michel Fuß werden die Schüler am 4. Januar für einen Tag an den laufenden Arbeiten der Stadtverwaltung im Rathaus teilnehmen, um schon von Jugend an die Gemeinschaftsaufgaben in der Praxis kennenzulernen.

Verantwortung vor Gott

Oberkirchenrat Dr. W. Heiland in der VHS

In den drei Vorträgen von Dr. Heiland über „Die geistigen Fronten der Gegenwart“, „Die Naturwissenschaft an der Wende“ und „Die Dämonie der Macht“ verband sich wie im Vorjahr äußerste gedankliche Verdichtung mit dem ernsthaften Bemühen, den Zuhörern über den geistes- und religionswissenschaftlichen Inhalt hinaus auch tiefe seelsorgliche Werte zu vermitteln. Die Gedankengänge können hier nur angedeutet werden.

Ausgehend vom christlichen Reich des Mittelalters, dessen Symbol der von Kreuz übertragene Reichsapfel war, entwickelte der Redner, wie die Hauptkräfte der Erde: Vernunft oder Verstand, Lebenskraft und Materie oder Stoff, versucht haben, den christlichen Glauben zu verdrängen und durch Weltanschauungen zu ersetzen. Der Vernunftglaube oder Rationalismus führte in der westlichen Welt zur Aufklärung und zur französischen Revolution. Später folgten Liberalismus und Kapitalismus. Rousseaus Ideen von der Lebensgestaltung, „Zurück zur Natur“ hat der Nationalsozialismus mit dem Schlagwort „Blut und Boden“ übernommen. Der Glaube an die Kräfte der Materie führte zum Materialismus, der in den Bolschewismus ausartete. In ihrem Absolutheitsanspruch sind die modernen Weltanschauungen Kopien des Christentums und haben als Religionsersatz auch ihre Dogmatik. Sie bekämpfen einander, haben aber viel Gemeinsames in Struktur und Inhalt und in ihrem Schicksal, nach Erreichung eines Höhepunktes ins Gegenteil umzuschlagen. Der Vernunftglaube artete aus in den Existenzialismus, der auf alle Erkenntnisse verzichtet und behauptet, das Leben zerstöre sich selbst. Der Liberalismus ist heute nahe daran, Diktatur zu werden, dem Staat droht die Anarchie. Der Glaube an die feststehende Größe der Materie hat der Theorie Platz gemacht, daß es im Innersten der Materie keine kausale Notwendigkeit gebe. Rußland proklamiert den Kommunismus und praktiziert das Stachanowssystem. Aus diesem Umschlagen sieht man, daß diese Weltanschauungen sich nicht halten, weil sie sich nicht mehr dem Kreuz unterordnen. Nur durch Christus könnten die Kräfte wieder gebändigt werden.

Die Laplacesche Auffassung, daß der Glaube überholt sei, sobald die Vernunft den höchsten Grad der Erkenntnis erreicht haben werde, ist heute nicht nur veraltet, sondern naturwissenschaftlich widerlegt. Die Naturwissenschaft ist heute an der Wende ange-

Weihnachtsgratifikation sah man nur frohe Gesichter.

Der Betriebsratsvorsitzende dankte der Geschäftsleitung für ihr soziales Verständnis und bat alle Anwesenden, auch im neuen Jahr durch ihre tatkräftige Mitarbeit die Grundlagen zu schaffen, die notwendig sind, um jedem einzelnen seinen Arbeitsplatz zu erhalten.

Viel Freude und Überraschung brachte der Nikolaus und Knecht Ruprecht mit ihrem Krabbel sack, aus dem jedes noch ein Päckchen „Krabbeln“ durfte. Mit dem Weihnachtslied „Süßer die Glocken nie klingen“ schloß die harmonisch verlaufene Feier.

Spieler nicht mit Schießgewehren...

Da im letzten Jahr zahlreiche Unfälle durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern verursacht wurden, erscheint es angebracht, auf die geltenden Bestimmungen aufmerksam zu machen. Demnach dürfen Feuerwerkskörper, Knallkörper und sonstige pyrotechnische Scherzartikel nach 21 Uhr im Freien nicht mehr abgebrannt werden. Alle Gemeindeverwaltungen sind berechtigt, das Abbrennen und Abfeuern von Feuerwerkskörpern zu verbieten, wenn dadurch eine besondere Ge-

fahr entstehen könnte, so vor allem in der Nähe von Tankstellen. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen grundsätzlich nur solche Feuerwerkskörper und Knallkörper kaufen, durch die keinerlei Schäden verursacht werden können. Knallkörper dürfen nur in Schachteln von je zwanzig Stück verkauft und nur von Personen über 16 Jahren erworben werden.

Die Modelleisenbahn ist da

Personen-, Schnell- und Güterzüge, ja sogar der „Fliegende Hamburger“ sind in schneller Fahrt bei der Modellschau zu sehen, die Willner von heute an im Südfügel des Schlosses (3. Stock) zeigt. Er hat die Wagen der verschiedensten Typen, die Gleise und Motoren selbst gebastelt. Für jung und alt gibt diese Schau, die täglich 14—19 Uhr geöffnet ist, einen guten Einblick in die technischen Leistungen der Eisenbahn und mancherlei Anregungen zum Selbstbasteln. (Jugend 30 Pf., Erwachsene 50 Pf.)

„Fideler Sonntagsbummler“ auch im Winter

Das Sonderzugsprogramm der Bundesbahn umfaßt während des vergangenen Sommers eine Vielzahl erlebnisreicher Fahrten in unsere Heimat. Aber auch im Winter wird der

„Fideler Sonntagsbummler“ immer „auf Adise“ sein, denn viele Sportler muß er in das Schneeparadies des Schwarzwalds befördern. Bei günstigen Schneeverhältnissen, die durch Aushängen gelber Fahnen bei den Fahrkartenverkaufsstellen bekanntgegeben werden, führt der „Fideler Sonntagsbummler“ jeden Sonntag, in dem gut gebetzten Zug besteht Wirtschaftsbetrieb und musikalische Unterhaltung. Abfahrt von Etlingen-West in Richtung Ottenhöfen 6.59 Uhr. Ab Oberbühlertal und Ottenhöfen besteht Omnibusanschlus ins Höhengebiet durch die Bundespost.

Achtung bei Nebel

Am Mittwoch gegen Abend fuhr eine landwirtschaftliche Zugmaschine von der Karlsruhe Straße nach links ab. Das Handzeichen wurde vom Fahrer eines überholenden Kraftwagens nicht gesehen, so daß ein Zusammenstoß erfolgte. Der Sachschaden ist gering. Am Nachmittag hielt ein Omnibus wegen eines entgegenkommenden Langholzfuhrwerks beim Bahnübergang Spinnerai an, wobei ein Pkw auf den Omnibus aufstieß. Allen Kraftfahrern ist dringend zu empfehlen, mehr Abstand zu halten.

Weihnachtsbeihilfen

werden ausbezahlt

Ausgabe erfolgt noch vor Weihnachten an Fürsorgeempfänger und Minderbemittelte

Nachdem die Bundesminister des Innern und der Finanzen und der Bundesminister für Arbeit gemeinsam beschlossen haben, den Hauptteil der Weihnachtsbeihilfen zu Lasten des Bundes zu übernehmen, hat sich der Ministerrat von Württemberg-Baden nun ebenfalls entschlossen, Hilfsbedürftigen und Minderbemittelten eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren. Folgende Sätze wurden festgelegt: für Alleinlebende 25 DM, für zwei Personen 35 DM, für drei Personen 45 DM, für vier Personen 55 DM, für fünf Personen 65 DM, für sechs Personen 75 DM und für sieben und mehr Personen 85 DM. Die Beihilfe erhalten: 1. alle in öffentlicher Fürsorge stehenden Personen, soweit sie nicht in Anstalten und Heimen untergebracht sind und dort Gemeinschaftsverpflegung erhalten; 2. Minderbemittelte. Zu der letzten Gruppe gehören: alleinlebende Personen bis zu einem Bruttoeinkommen von wöchentlich 25 DM, zwei zu versorgende Personen bis zu einem Bruttoeinkommen von wöchentlich 32 DM, bei drei Personen bis zu 39 DM, bei vier Personen bis zu 46 DM, bei fünf Personen bis zu 53 DM, bei sechs Personen bis zu 60 DM und bei sieben und mehr Personen bis zu 67 DM. Bei der Feststellung des Bruttoeinkommens sind alle Bezüge der in einer Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft vorhandenen Personen anzurechnen. Die Weihnachtsbeihilfe wird auch allen Arbeitslosenfürsorgeunterstützungs-Empfängern ausbezahlt, die vom 1. 12. 51 an zum Bezug von ALF berechtigt sind oder denen bis zum 24. Dezember ALF neu bewilligt wird. Zu den Beihilfberechtigten zählen auch diejenigen Personen, die wegen Krankheit aus der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung ausgeschieden sind und Krankengeld nur in der Höhe des Satzes der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung erhalten.

Die Weihnachtsbeihilfe für alle vom Kreiswohlfahrtsamt und Kreisjugendamt laufend unterstützten Hilfsbedürftigen wird vom Kreiswohlfahrtsamt bzw. vom Kreisjugendamt berechnet und angewiesen. Die Auszahlungslisten gehen den Gemeindeverwaltungen zu. Minderbemittelte und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungs-Empfänger, die Anspruch auf die Weihnachtsbeihilfe haben, erhalten diese nur auf Antrag. Die Antragsteller müssen Nachweise über ihr Bruttoeinkommen und über die Bezüge der in ihrer Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft vorhandenen Personen vorlegen. Die ALF-Empfänger haben ihre Kontrollmeldekarte des Arbeitsamtes vorzuzeigen.

Die Gemeindeverwaltungen werden die Anordnungen in ortsbüblicher Weise bekanntgeben und die Instruktion entgegennehmen. Die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen erfolgt noch vor Weihnachten.

Ull

„Der schwarze Korsar“

Ein Film von Abenteuer und Piratentum, vom ersten bis zum letzten Bild fesselnd, schuf Regisseur Chano Urdeta. Die Schilderung des Seeräubertums gibt dem Stück eine besondere Note. Der „spanische Störbecker“ hat die Sympathie bald auf seiner Seite. Bei all dem Tempo, in dem die Handlung abläuft, bleibt doch noch genügend Zeit, um die Darstellungskunst der Schauspieler zu bewundern. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film nur noch heute.

Neue 10-DM-Note

Die Bank deutscher Länder teilt mit, daß von der blauen 10-DM-Note demnächst eine abgeänderte Ausführung dem Zahlungsverkehr übergeben werden wird. Das Druckbild auf Vorder- und Rückseite ist im wesentlichen unverändert geblieben. Der Hauptunterschied zu der bisher bekannten Ausführung der 10-DM-Banknote besteht darin, daß sie in der abgeänderten Form nunmehr auf Vorder- und Rückseite den Namen der Bank deutscher Länder trägt und außerdem die Unterschriften des Präsidenten des Direktoriums und des Vizepräsidenten der Bank deutscher Länder aufweist. Auf der Vorderseite ist bei der abgeänderten neuen Note der Nummernaufdruck tiefer gehalten, während die bisherigen 10-DM-Banknoten einen roten Nummernaufdruck zeigen. Sowohl die alte 10-DM-Banknote als auch die neue, abgeänderte 10-DM-Banknote sind gesetzliche Zahlungsmittel. Beide Ausgaben werden daher nebeneinander im Zahlungsverkehr umlaufen.

Die 63 gratuliert

Adolf Reichert, Luisestraße, feiert heute die Vollendung seines 88. Lebensjahres.

1951
dr
gen
noch
in
ange
die
nicht
gen.
an-
war
an-
rohl
ren,
Ak-
fin-
ten.
For-
den
seite
altat
obei
tel-
ings
den
halb-
ner
hte,
An-
bis
hoch
und
sel-
teil-
den
nn-
sie
sich
nen,
ers
die-
ein
utet
zu
Tor
A-
nen.
end
e.
nleg
piel
So-
en-
ling
Die
än-
asse
ün-
ser
wie
n-
tha-
ut,
ich
im
in
och
Teil-
n-
ren.
11
am
re-
ard
ster
der
n-
am
re-
ard
ster
der

Aus den Albgau-Gemeinden

Malsch. Die Gemeinde gibt am 20. Dez. den dritten Ster Brennholz an die Nutzbürger aus. Die Aufbereitungskosten von 3 DM sollen bei der Abholung der Holzkarle gleich bezahlt werden.

Blechner Karl Heinrich, Waldstr. 14, konnte dieser Tage sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Daimler-Benz AG in Gaggenau begehen.

Müsch. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, allen über 70 Jahre alten Einwohnern eine kleine, aber von Herzen kommende Weihnachtszuwendung zur Auszahlung zu bringen.

Dieser Tage kam unerwartet zur großen Freude der Gemeindeverwaltung ein Einschreibebrief hier an, der eine großzügige Spende des Herrn Th. Mackemull (Maxau) in Höhe von 100 DM enthielt.

Reichenbach. Das Baugelände, auf dem der hiesige Sportverein augenblicklich unter Einsatz seiner Mitglieder eine Sporthalle erstellt, wurde auf der letzten Gemeinderatsitzung dem Verein in Erbpacht überlassen.

Mittelpunkt des Programms steht das Theaterstück „Das Kreuz im Tannengrund“. Ein Lustspiel „Die fidele Vorstandsitzung“ soll für etwas Heiterkeit sorgen.

Wettervorhersage

Am Donnerstag nach Nebelaufklärung zunächst noch heiter. Im Laufe des Tages wieder zunehmende Bewölkung und vom Abend bezw. von der Nacht ab vorübergehend auch etwas Regen.

Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand heute früh 8 Uhr: -1°

ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187.

Unser lieber Bruder Leopold Friedrich Wilhelm Trautmann Kaufmann in Chicago ist unerwartet dort verstorben. Dr. jur. Arthur Trautmann Bürgermeister in Waldürn Dr. jur. Fritz Trautmann Justizrat in Baden-Baden, Langenstraße 128

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN Öffentliche Weihnachtsstunde Am Heiligen Abend, Montag, 24. Dezember 1951, 17.00 Uhr, veranstaltet die Stadtverwaltung auf dem Marktplatz beim Rathaus eine öffentliche Weihnachtsstunde.

BEKANNTMACHUNGEN Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen) 1. Tischdrucksetzer, mit gt. Berufsk. 1. Köchler, mit guten Kenntnissen 1. Kürschnermeister Mehrere Bäcker und Metzger, ledig, bis 22 Jahre, mit Kost und Wohnung

„Diesmal hast du dich wieder selbst übertroffen!“ Jede weiß es aus Erfahrung: Mit Sanella gelingt es immer das Festessen besonders gut! Sie haben sich doch gewiß auch schon Gedanken über das Weihnachtsessen gemacht? Ganz gleich, was Sie für die Feiertage kochen, braten oder backen - mit Sanella gerät alles vorzüglich!

A. Streit das altsolide Einkaufshaus Ihr Einkaufsziel!

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven Schialloser wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Stimmungsschwankungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkraftelixir SÜKA.

Die beste Hilfe im Haushalt, wenn es gilt, den Fußboden auf Hochglanz zu polieren, ist immer wieder das altbewährte REGINA-Hartglanzwachs. Ihr Boden - damit gepflegt - bleibt lange spiegelblank und hält auch mehrmaligen nassen Aufwischen stand.

Kirchen-Anzeigen Herz-Jesu-Kirche Freitag nachmittag um 3 Uhr Advents- oder Weihnachtsbeichte für die alten Leute und die Schwerhörigen. Wir bitten zur Entlastung des Samstags und des Montags, daß die alten und schwerhörigen Pfarrangehörigen bereits am Freitag nachmittag ihre Weihnachtsbeichte ablegen.

August Ruf, Weinhandlung ETTLINGEN Karlsruher Str. 3 Große Auswahl bestgepflegter, hervorragend schöner Rhein- und Pfalzweine verschiedener Jahrgänge, weiß und rot, zu mäßigen Preisen Kleinverkauf morgen Freitag, übermorgen Samstag und Montag, den 24. Dezember jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr

Zum Fest ein guter Tropfen Südweine Weißweine Rotweine Weizenweine empfiehlt zu angenehmen Preisen Karl Schneider Albst. 31, Sonntag geöffnet

In meiner Weihnachts-Ausstellung finden Sie eine reiche Auswahl Nähmaschinen Fahrräder Elektro-, Gas- u. Kohlenherde Öfen, Haus- und Küchengeräte Glas- und Porzellanwaren zu bekannt niedrigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen Emil Pallmann Ettligenweiler - Tel. 590

Für das Festtagsmahl trifft man hier die beste Wahl! Aal, geräuchert 100 g 1.10 Brat-Gänse 500 g 3.- u. 2.80 Feinste junge Mastgänse 500 g 3.30 In Mastenten 500 g 3.- Suppenhühner 500 g 2.75 Junge Brathähnchen Feldhasen i. Fell 500 g 1.95 Fleischsalat 100 g .55 u. .35 Majonaisse 100 g .85 u. .55 Meerrettich lose 100 g .40 Preiselbeeren 1/2 Dose 2.45 Gänsebrust 100 g 1.45 Feinste westfälische Wurstwaren Gek. Schinken la 100 g .85 Rober Schinken 100 g 1.05 Schinkenspeck 100 g .69 la Käseaufschnitt solange Vorrat Samstag eintreffend lebende Spiegel-Karpfen Reichhaltige Auswahl in Obst- und Gemüsekonserven Feinkost und Süßwaren in Geschenkpackungen Weine · Liköre CICHON vormals H. Hauck Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus Ettligen, Leopoldstr. 21, Tel. 464

Zur Eröffnung unseres Ladengeschäftes am 21. Dezember 1951 empfehlen wir als Spezialitäten prima Weine Weiß- u. Rotwein ab 1.20 Brandweine z. Teil eigene Herstellung Sifore-Weinbrand Sekt und Südweine prima Apfelwein Liter 50 Pfg Emil Kehrbeck und Frau Rheinstr. 52 · Telef. 158

Läftige Haare beseitigt garantiert schmerzlos und zuverlässig „ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1.50 u. 2.50 Sicher zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 690

ZU VERKAUFEN Küchenherd mit Kupferschiff schw. DM 18.-, Wäschetrommel DM 10.- zu verkaufen. Zu erf. unter 4490 in der EZ Gitarre, Nachttisch zu verk. Gartenstraße 15/II Einige Zentner Hühnerfutter zu verkaufen. Ettligen, Leopoldstraße 32

Dr. BUFLEBS „Schrundenheil“ ein Cosmecticum von verblüffender Wirkung, macht rauhe, rissige und harte Hände weich und geschmeidig und ist ein altbewährtes Frostschutzmittel 1 Dose 50 Pfennig Immer frisch erhältl. Badenia - Drogerie Rudolff Chemnitz

Am Montag, den 24. Dezember bleiben unsere Geschäftsräume GESCHLOSSEN Bezirkssparkasse Ettligen mit Zweigstelle Langensteinbach SÜDWESTBANK Depositenkasse Ettligen Volksbank Ettligen e. G. m. b. H.

GROSSER MANN KLEINER MANN Alle rauchen DOBBELMANN Tabake in Dobbelmanns Bruyere-Pfeifen von Zigarrenhaus DIETZ Groß- und Kleinhandel Ettig, Leopoldstr. 6, Tel. 675

Umschau in Karlsruhe

Noch einmal der Fall Canaris

Es geht um den Begriff „Landesverrat“
 Karlsruhe (UP). Die Hintergründe um die kurz vor dem Zusammenbruch erfolgte Liquidierung der Generale Canaris und Oster, des Reichsgerichtsrates von Donanyi, von Generalrichter Sack, Pastor Bornhöfer und anderen, die zur Gruppe Canaris gehörten, werden in einem Revisionsverfahren vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe am 12. Februar noch einmal aufgerollt. Angeklagt ist der ehemalige Regierungsdirektor im Reichssicherheitshauptamt, Walter Huppenkothen, der im Frühjahr dieses Jahres von Schwurgericht München wegen Gefangenemißhandlung und Geständnisdrückung zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt, aber von der Anklage der Mitwirkung an der Tötung von Canaris und anderer Männer freigesprochen worden war.
 Das Münchener Schwurgericht hatte den Standpunkt vertreten, daß die Todesurteile gegen die Gruppe Canaris rechtmäßig seien, weil die Gruppe tatsächlich Landesverrat getrieben habe. Die kommende Revisionsverhandlung dürfte sich weniger um die Person des Angeklagten drehen, sondern vielmehr um die Probleme des Landesverrats und der Befehlsausführung während des vergangenen Krieges unter dem jetzigen Gesichtspunkt. U. a. wird die Rechtsfrage zu entscheiden sein, ob man vom heutigen Standpunkt die Tat dieser Männer unter Berücksichtigung ihrer Motive als „landesverräterisch“ bezeichnen kann.

Aus der badischen Heimat

1,2 Millionen Mark für Wohnungsbau

Pforzheim lockert Wohnraumbewirtschaftung
 Pforzheim (Iwb). Der Pforzheimer Stadtrat hat die Wohnraumbewirtschaftung inoffiziell gelockert, als er den Vermietern ein gewisses Auswahlrecht unter den vom Wohnungsammt vorgeschlagenen Mietern zugestand. Nach den vom Stadtrat beschlossenen Richtlinien werden den Vermietern jeweils drei Wohnungssuchende vorgeschlagen, deren soziale und familiäre Verhältnisse etwas gleichgelagert sind. Mit dieser Maßnahme will man erreichen, daß gerade auch die Minderbemittelten zu Wohnungen kommen. Mit der Begründung, daß die staatliche Förderung des Wohnungsbaues unzureichend sei, bewilligte der Stadtrat die Verwendung des Rohgewinns der Stadtwerke aus dem Jahr 1951 in Höhe von 1,2 Millionen DM für Wohnungsbau und den Bau eines Kinderheims.

Kabeldiebe als „städtische Angestellte“

Pforzheim (swk). Bei einem Stromabnehmer erschien in diesen Tagen ein Mann und behauptete, im Auftrage des Elektrizitätswerkes zu kommen. Im Keller müßten sämtliche Kabel entfernt werden. Sie würden in Kürze durch neue ersetzt. Der gutgläubige Hauseigentümer war zuvorkommen-derweise beim Abmontieren der Leitungen behilflich und der Dieb verschwand mit seiner Beute.

Kinder von Müttern ausgesetzt

Heidelberg (Iwb). Bei der Bahnhofsmmission in Heidelberg erschienen zwei Frauen, und baten die dort diensttuenden Schwestern, die Milch für ihre wenige Tage alten Kinder aufzuwärmen. Die Mütter ließen die beiden Kinder bei der Bahnhofsmmission zurück, um, wie sie angaben, die Toilette aufzusuchen. Seither sind die Frauen, die nach Mitteilung der Heidelberger Kriminalpolizei vermutlich in Kaiserslautern beheimatet sind, spurlos verschwunden. Die Kinder sind von dem Eleonorenstift in Heidelberg aufgenommen und auf die Namen Christian und Nikolaus getauft worden.

Eine Amtskette für die Wirtschaftshochschule

Mannheim (Iwb/Iws). Der Rektor der Wirtschaftshochschule Mannheim wird künftig bei festlichen Anlässen, wie seine Kollegen von anderen deutschen Hochschulen auch eine Amtskette tragen. Bei der feierlichen Rektoratsübergabe überreichte Ministerialrat Dietrich von der Abteilung Kultur und Unterricht beim Landesbezirkspräsidium für Nordbaden dem Rektor Dr. Karl-Heinz Below die von einem Pforzheimer Goldschmied geschaffene neue Amtskette. Das Mittelstück der Kette zeigt ein Relief des Götterboten Merkur, der Wirtschaft, Handel und Verkehr symbolisiert. Die übrigen Glieder der Kette zeigen die fünf Erdteile sowie Sinnbilder aus Wirtschaft und Verkehr. Auch die Wappen des Landes Baden und der Stadt Mannheim sind in die Kette eingraviert.

Pferde töteten ihren Besitzer

Donauwörth/Kreis Buchen (Iwb). Ein 51-jähriger Landwirt aus Bonebach, der seine schweigewordenen Pferde zu züchten versuchte, kam auf der vereisten Dorfstraße zu Fall, so daß die Pferde mit dem Fuhrwerk über ihn hinweggingen. Der Landwirt erlitt dabei schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen er nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Kirchendieb gesteht 250 Einbrüche

Das ganze Bundesgebiet unsicher gemacht
 Rastatt (UP). 250 Opferstöcke und zahlreich Diebstähle in Kirchen hat der 26jährige Maler Heinrich Hüsgen aus Köln nach seinen eigenen Angaben seit Dezember 1947 bei Streifzügen durch das Bundesgebiet und Österreich begangen. Hüsgen, der wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, gab diese Straftaten vor der Kriminalpolizei in Rastatt zu. In Österreich trieb er sich vor allem in Wiener Neustadt, Graz, Linz und Innsbruck umher, raubte Opferstöcke aus, stahl Hostienteller, Kelchtücher und auch Meßgewänder, die er bei Trödlern umgesetzt haben will. Der Dieb wurde bereits am 24. Juli in Rastatt festgenommen.

Steuerstrafe als Verhaftungsgrund

Baden-Baden (swk). Gegen Steuerstrafschuldner, bei welchen die Geldbeträge nicht einzutreiben sind, wird nunmehr die Steuerbehörde beim Amtsgericht Antrag auf Umwandlung der Steuer- in Freiheitsstrafe stellen. Ein Schuldner des Finanzamts wurde vor einigen Tagen wegen eines Rückstandes in Höhe von 135 DM festgenommen und für 16 Tage eingesperrt.

Die Kuh in der Gaststube

Bühl (Baden) (Iwd). Der Landwirt Karl Friedrich Kohler aus Waldmatt (Kreis Bühl) hatte in alkoholischer Stimmung eine Kuh aus seinem Stall geholt und sie den in Ottersweier stationierten Besatzungstruppen geschenkt; in einem zwei Tage lang dauernden „Schlachtfest“ wurde die Kuh vertilgt. In der Heimatgemeinde Kohlers erzählte man sich gleich, daß er „seinen ganzen Kuhbestand abgeschlachtet und aufgefressen“ habe. Um die Gerüchte zu widerlegen, erschien Kohler eines Abends im Dorfwirtshaus, zog hinter sich eine Kuh an der Halskette in die Wirtstube und stellte sie den Gästen mit den Worten vor: „Damit ihr seht, daß ich auch noch eine lebendige Kuh habe!“

Neuregelung der Angestelltengehälter?

Freiburg (Iwb). Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft Südbaden hat mit der Ar-

beitsgemeinschaft der badischen Industrie Verhandlungen über die Erhöhung der Angestellten-Gehälter aufgenommen. Die Arbeitgeber erklärten sich grundsätzlich bereit, eine Neuregelung der Gehälter vorzunehmen. Die Verhandlungen wurden auf Anfang Januar vertagt, da eine Einigung über die prozentuale Erhöhung noch nicht erreicht werden konnte.

25,6 Mill. DM für sozialen Wohnungsbau

Für frühzeitiges Anlaufen der Bauaktivität
 Freiburg (Iwb/Iws). 25 651 000 DM erhalten die bisherigen drei südwestdeutschen Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern aus Bundesmitteln für den sozialen Wohnungsbau. Es entfallen auf Württemberg-Baden 16 577 000 DM, auf Baden 4 644 000 DM, und auf Württemberg-Hohenzollern 4 450 000 DM. 300 Millionen wurden von der Bundesregierung im Vorgriff auf den Bundeshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1952/53 bereits bewilligt. Auf diese Weise soll ein möglichst frühzeitiges Anlaufen des Wohnungsbaues im Jahre 1952 ermöglicht werden. Der Verteilung auf die einzelnen Länder liegt der Beschluß einer Sitzung des Bundesministers für den Wohnungsbau mit den Wiederaufbau- und Finanzministern der Länder zu Grunde, die in Bonn stattfand. Im Rahmen des Programms sind 30 Millionen für den Reservefonds des

Bundesministeriums für den Wohnungsbau und 50 Millionen DM für den Wohnungsbau für umzusiedelnde Heimatvertriebene vorgesehen.

Massenzusammenstoß im Nebel

4 Kraftfahrzeuge teilweise schwer beschädigt
 Waldshut/Hochrhein (Iwb/Iws). In der Nähe der deutsch-schweizerischen Grenzstelle Jestetten-Hardt ereignete sich infolge Glätte und Nebels ein Massenzusammenstoß von Kraftfahrzeugen. Ein Schweizer Lastkraftwagen aus Bern kam ins Schleudern und rutschte mit den Vorderrädern über den Straßenrand. Ein nachfolgender Personenkraftwagen aus Lottstetten konnte nicht mehr rechtzeitig halten und prallte gegen das über dem Straßenrand liegende Lastauto. Während man noch bemüht war, mit einem Traktor den abgerutschten LKW wieder auf die Straße zu bringen, kam ein zweiter Schweizer Lastkraftwagen aus Schaffhausen, der infolge Nebels und der Straßenglätte ebenfalls nicht mehr rechtzeitig abstoppen konnte und gegen den abgerutschten LKW stieß. Ein nachfolgender dritter erkannte rechtzeitig die Unfallstelle, konnte aber infolge der Straßenglätte nicht mehr halten und fuhr über die einen Meter hohe Böschung ins Gelände. Mit Ausnahme eines LKW, wurden alle Fahrzeuge stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Aus den Nachbarländern

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Bauberufe haben den größten Anteil
 Stuttgart (Iwb/Iws). Die Zahl der Arbeitslosen ist in Württemberg-Baden in der ersten Dezemberhälfte um 5696 auf 53 883 gestiegen. Am 15. Dezember gab es 31 181 arbeitslose Männer und 22 702 arbeitslose Frauen. Die zunehmende Arbeitslosigkeit wirkte sich am stärksten bei den Bauberufen aus. Sie betrug hier allein rund 3000.

Freispruch im ersten Mensurprozeß

Göttingen (UP). Zu begeisterten Befallskundgebungen kam es im Göttinger Landgericht, als das Landgericht den Medizinstudenten Wilfried von Studnitz, der scharfe Mensuren geschlagen hatte, auf Kosten der Staatskasse freisprach. Der Student hatte zugegeben, in drei Fällen auf verschiedene Paukbüden Bestimmungsmensuren geschlagen zu haben. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Festungshaft beantragt. Dabei berief er sich auf Paragraph 205 des Strafgesetzbuches, der Zweikämpfe mit Waffen, die zur Tötung des Gegners führen können, unter die Strafe der Festungshaft stellt. Die Frage, wo Studnitz diese Strafe zu verbüßen hätte (da es ja im Bundesgebiet keine Festungen gibt), ließ der Anklagevertreter offen. Der Verteidiger forderte Freispruch, weil zahlreiche Männer in verantwortlichen Stellungen vom Staatsanwalt bis zum Minister als Studenten Mensuren geschlagen hätten. Schon Bismarck sei Waffenstudent gewesen. Das Gericht begründete das Urteil damit, daß eine Körperverletzung, die durch Schlägermensuren eintreten könne, nicht durch drei Monate Festungshaft gehärdet werden dürfe. Es sei kein Ehrenhandel gewesen. Da die oft schwereren Verletzungen beim Boxsport nicht gegen die guten Sitten verstoßen, dürften Verletzungen von Schlägermensuren auch nicht strafbar sein.

Die „Altbadener“ bleiben bestehen

Kommt es zur Gründung einer „Badener Partei“?

Karlsruhe (Iwb/Iws). Der Landesverband der Arbeitsgemeinschaften der Badener hat auf einer Ausschußsitzung in Karlsruhe einstimmig beschlossen, die Arbeitsgemeinschaften in ihrer alten Form weiter bestehen zu lassen. Ferner legten die etwa 150 Tagungsteilnehmer aus Nord- und Südbaden in einigen Entscheidungen ihre künftige politische Haltung fest. Danach sind die Arbeitsgemeinschaften der Badener ebenfalls bereit, durch die Gründung einer badischen Volkspartei aus ihrer Überparteilichkeit herauszutreten. Eine Entscheidung darüber wurde jedoch bis zur Tagung der nordbadischen CDU am kommenden Samstag zurückgestellt. Als dringend notwendig wurde der Aufbau einer konstruktiven, auf die badischen Interessen ausgerichteten Opposition in der verfassunggebenden Landesversammlung bezeichnet. Schließlich beauftragten die Sitzungsteilnehmer die von Südbaden eingereichte Novelle zum zweiten Neugliederungsgesetz, in der die Aussetzung des Vollzugs dieses Gesetzes bis zur Durchführung einer allgemeinen Neugliederung des Bundesgebiets nach Artikel 29 des Grundgesetzes verlangt wird.

Staatspräsident Wohleb betonte, zunächst müsse die Haltung der einzelnen Parteien geklärt werden, besonders die der nord- und der südbadischen CDU. Falls sich der badische Gedanke in den Parteien, nicht durchsetzen könne, stehe immer noch der Weg, eine eigene Partei zu gründen, offen. In der Diskussion wurde die Haltung der nordbadischen CDU im Abstimmungskampf scharf kritisiert. Allgemein war man der Ansicht, daß die nordbadische CDU durch ihre neutrale Haltung den Ausschlag für eine Südwürttembergmehrfheit gegeben habe. Der südbadische CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Kopf erklärte, die Arbeitsgemeinschaften der Badener müßten nunmehr versuchen, in allen Parteien Einfluß zu gewinnen, um den badischen Gedanken weiterzutragen.

Hohenzollern betonte Staatspräsident Dr. Müller, noch nie in der Geschichte habe ein Land eine so klare Rechtsgrundlage gehabt, wie der Südwürttemberg.

Es werde keine Trennung zwischen Württemberg und Baden geben, deshalb müsse man auch mit den künstlichen Gegensätzen Schluß machen, die den Wahlkampf beherrschten. An die Gegner des Südwürttemberg richtete Dr. Müller einen Appell, im Interesse des bisherigen Landes Baden alles zu tun, um erfolgreich und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Dr. Eckert verklagt Landtagspräsident

Zurückweisung falscher Behauptungen
 Freiburg (UP). Der badische Finanzminister Dr. Eckert hat den badischen Landtagspräsidenten Dr. Person und den badischen Bundestagsabgeordneten Anton Hilbert wegen verleumdender Ehrverletzung bei der Generalstaatsanwaltschaft in Freiburg verklagt. Die beiden Politiker haben, wie Dr. Eckert ihnen vorwirft, im Wahlkampf vor der Südwürttembergmehrfheit in öffentlichen Versammlungen behauptet, der badische Finanzminister habe seit Monaten an den Kabinettssitzungen der Stuttgarter Regierung teilgenommen. Diese Behauptungen sind, wie Dr. Eckert betont, völlig aus der Luft gegriffen. Sie spielten bei dem Mißtrauensantrag und der Rücktrittsaufforderung eine Rolle, die der Landesauschuß der CDU am vergangenen Samstag an Dr. Eckert richtete. Der badische Finanzminister hat indessen erklärt, er sei nur dem Landtag verantwortlich. Er werde deshalb aus der Aufforderung der CDU keine Konsequenzen ziehen.

Ministerrat am 27. Dezember

Vorbereitung der Verfassunggebenden Versammlung

Stuttgart (ZSH). Das württemberg-badische Kabinett beschäftigte sich in Vorgesprechungen mit Fragen des vorgesehenen südwürttembergischen Ministerrates. Wie aus dem Bundesinnenministerium verlautet, soll das amtliche Ergebnis der Volksabstimmung über den Südwürttemberg am nächsten Samstag im Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Ministerpräsident Dr. Maier wird voraussichtlich den geplanten südwürttembergischen Ministerrat, der sich aus vier Regierungsvertretern Württemberg-Badens und je zwei aus Württemberg-Hohenzollern und Südbaden zusammensetzt, zum 27. Dezember nach Stuttgart einberufen. Der Ministerrat soll die Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung der drei südwürttembergischen Länder vorbereiten.

Das viertgrößte Bundesland

Das neue Land mit fünf Großstädten
 Karlsruhe (Iwb/Iws). Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts für Nordbaden in Karlsruhe wird der auf Grund der Volksabstimmung vom 9. Dezember zu bildende Staat das viertgrößte Land der Bundesrepublik sein. Größer sind Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bayern. Mit 6,4 Millionen Einwohnern wird das neue Bundesland 13,6 Prozent der gesamten Einwohnerzahl des Bundes beherbergen.
 Im neuen Land liegen die 5 Großstädte Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg mit je über 100 000 Einwohnern, 5 Städte mit je 50 000 bis 100 000 Einwohnern, 20 Städte mit je 20 000 bis 50 000 und 12 Städte mit je 15 000 bis 20 000 Einwohnern. Die konfessionelle Zugehörigkeit der Einwohner im neuen Bundesland ist ausgeglichen. 50,1 Prozent der Bevölkerung sind Protestanten, 47,3 Prozent Katholiken. Die übrigen 2,6 Prozent gehören anderen Bekenntnissen an.
 Von den rund 2,2 Millionen Arbeitnehmern im neuen Bundesland sind 1,3 Millionen in der Industrie, 109 000 in der Land- und Forstwirtschaft, 340 000 im Handel und Verkehr, 285 000 im öffentlichen und privaten Dienst und 73 000 in häuslichen Diensten tätig.

Erneutes „Friedensangebot“

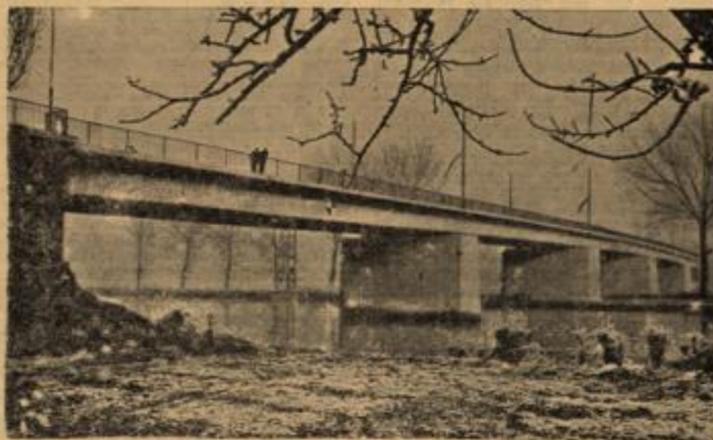
Südwürttembergische Regierungserklärung Tübingen (UP). In einer Regierungserklärung vor dem Landtag von Württemberg-

Verwaltungsrat für Kehler Hafen

Übergabe des Hafens am 1. Januar

Freiburg (Iwb/Iws). Der Verwaltungsrat der ihm Kehler Hafenvertrag vom 19. Oktober dieses Jahres vorgesehenen gemeinsamen deutsch-französischen Verwaltung des Kehler Hafens ist zu einer 1. offiziellen Sitzung in Kehl zusammengetreten. Wie die badische Staatskanzlei bekanntgab, wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrates satzungsgemäß der Direktor des Port autonome von Straßburg, E. Graff, zum Vizepräsidenten der badische Landeskommissar für Kehler Angelegenheiten, Karl Schindler, Kehl, gewählt. Zum Kehler Hafendirektor wurde der Direktor der Mittelbadischen Eisenbahn, Fritz Unmack, der bereits früher den Posten des Hafendirektors innegehabt hatte, bestellt. Sein Vertreter wurde Ingenieur J. Bischoff, Straßburg. Dem Verwaltungsrat gehören auf deutscher Seite neben Schindler noch Ministerialrat Dr. Otto Mayer von der badischen Staatskanzlei, Ministerialrat Dr. Arnold Köppler vom badischen Finanzministerium, Direktor Borkholder von der Firma M. Stinnes, Karlsruhe, und Stadt-

rat Kuch, der Direktor der Firma E. Züblin & Co. in Kehl, an. Die französischen Vertreter sind außer Graff die Verwaltungsratsmitglieder des Port autonome von Straßburg Albert Auberger, Pierre Brousse, René Martin und H. Ch. Seegmüller.
 Die badische Staatskanzlei betont, daß die Zusammensetzung der badischen Mitglieder dem Bestreben entspreche, die Kontinuität mit den bisher geführten Verhandlungen zu wahren. Gleichzeitig verfolge sie das Ziel, durch Hinzuziehung von Vertretern der im Hafen von Kehl ansässigen Industrie- und Umschlagsbetrieben den örtlichen Verhältnissen entgegenzukommen. Einer sich aus der zukünftigen Entwicklung später unter Umständen ergebenden neuen Zusammensetzung werde damit nicht vorgegriffen.
 Wie verlautet, sind in Kehl bereits alle Vorkehrungen getroffen worden, um die Übergabe des Hafens und des umliegenden Geländes termingemäß zum 1. Januar 1952 vorzunehmen.



Die längste Spannbeton-Brücke der Welt dem Verkehr übergeben. Sie überquert zwischen Heilbronn und Neckarparth den Neckar, ist 228 Meter lang und die liebste neuerbaute Brücke im Stadtgebiet von Heilbronn. Ihre Bauweise darf als ein gelungenes technisches Wagnis betrachtet werden.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Ein sprüchliches Oberliga-Programm

Süd und West pausieren bis zum 30. Dezember. Der Norden geht ohne Pause in die Rückrunde, doch wurden vom ursprünglichen Plan bereits wieder zwei Paarungen gestrichen. Die beiden Ersten der Tabelle, Hamburger SV und Holstein Kiel, haben den Vorteil des eigenen Platzes. Ob Bremerhaven 93 bzw. Victoria Hamburg stark genug sind, um die Favoriten gefährden zu können?

Meisterschaftsspiele: Südwest: 1. FC Saarbrücken — VfR Frankenthal, FV Engers — Borussia Neunkirchen, Eintracht Kreuznach gegen VfR Kaiserslautern, FK Pirmasens — SpVgg. Weisenau. — Nord: Hamburger SV — Bremerhaven 93 (0:3), Werder Bremen — Arminia Hannover (2:1), Hannover 96 — VfL Osnabrück (1:3), Concordia Hamburg — Eintracht (1:1), Holstein Kiel — Victoria Hamburg (2:0), — Berlin: BSV 92 — VfL Nord, Blauweiß — Minerva 93, Nordstern — Wacker 04, Alemannia 90 — Tennis Borussia, Westend — Tasmania, Union — Viktoria 89, Spandau — Hertha/BSC.

Freundschaftsspiele: Athletico Bilbao — 1. FC Nürnberg, Tura Ludwigshafen — Vienna Wien, Hessen Kassel — SpVgg. Fürth, 1. FC Pforzheim — SC Metlac Serajewo (Jugoslawien), Motor Nordhausen — Göttingen 66.

Saarbrücken will wieder an die Spitze Die Spiele der Oberliga Südwest

Der neue Tabellenführer der Oberliga Südwest, TuS Neudorf, dürfte bereits am kommenden Sonntag von Saarbrücken wieder abgelöst werden. Die Saarländer empfangen zu Hause den Neuling VfR Frankenthal und sollten trotz ersatzgeschwächter Elf zu beiden Punkten kommen und damit die diesmal spielfreie Guchelief wieder vom ersten Platz verdrängen. Die Neudorfer benutzen den spielfreien Sonntag zu einem Kräftevergleich mit dem Zweitligisten VfL Neuwied. An einem klaren Erfolg der Koblenzer ist dabei nicht zu zweifeln. In drei weiteren Meisterschaftsspielen müßte der FK Pirmasens, der als einzige Mannschaft den 1. FC Saarbrücken bisher bezwungen konnte, gegen das Schlüsselspiel Weisenau klar gewinnen, während in Engers und Kreuznach, wo Borussia Neunkirchen bzw. der VfR Kaiserslautern gastieren, keinem der Beteiligten eine Favoriten-Rolle zugebilligt werden kann.

Es spielen: 1. FC Saarbrücken — VfR Frankenthal, FV Engers — Borussia Neunkirchen, Eintracht Kreuznach — VfR Kaiserslautern, FK Pirmasens gegen SpVgg. Weisenau. **Privatspiele:** Tura Ludwigshafen — Vienna Wien, VfL Neuwied gegen TuS Neudorf.

Letztes Vorrundenspiel der Amateurliga

Mit dem auf den kommenden Sonntag verlegten Spiel Phoenix Karlsruhe gegen FV Weinheim werden die Vorrundenspiele der nordbadischen Amateurliga abgeschlossen. Phoenix Karlsruhe startet als klarer Favorit, doch könnte eine Unterschätzung des Gegners unangenehme Folgen haben.

Weihnachtspläne im Fußball

Der VfB Mühlburg hat am 23. Dezember den Deutschen Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern in einem Freundschaftsspiel zu Gast. Am 28. Dezember stehen sich im Turnbergstadion der ASV Durlach und Phoenix Karlsruhe gegenüber. Am 30. Dezember gastieren die Durlacher bei Amicitia Viernheim und am 1. Januar 1952 beim pfälzischen Zweitligisten FV Speyer. Den einzigen ausländischen Gegner hat der VfB Mannheim für den ersten Weihnachtstag in dem Tabellenvierten der jugoslawischen Staatsliga, dem FC Serajewo, verpflichtet. SV Waldhof hat am zweiten Feiertag den Zweitligisten aus Mannheim, ASV Feudenheim, zu Gast.

Schwetzingen verlor kein Spiel

Fast programmgemäß wurden in der nordbadischen Amateurliga die Vorrundentreffen abgewickelt. 194 Begegnungen wurden durchgeführt. Das noch ausstehende Spiel Phoenix gegen Weinheim hat auf die Rangfolge in der Tabelle keinen Einfluß. Mit drei Punkten Vorsprung beendete der SV Schwetzingen als Spitzenreiter den ersten Durchgang, wobei den Spargelstädtern die Bivalität der Karlsruher Vereine zustatten kam. Schwetzingen hat kein einziges Spiel verloren. Als einziger Verein holt Phoenix auf eigenem Platz die volle Punktzahl, während Daxlanden und Friedriehstfeld zu Hause ohne Niederlage blieben. Auswärts blieben Kirrlach, VfR Pforzheim und Birkenfeld ohne Sieg. Die meisten Niederlagen, nämlich 9, mußte der Neuling Ruppurr einstecken. 419 Tore — davon entfielen auf die Platzvereine 266, auf die besuchenden Teams 144 — wurden in der Vorrunde von 115 Spielern schußeffektiv der vier Klassen erzielt.

Liebe in MEXIKO

VON HANS ROSE

Copyright by Reddhold-Fremedienst, Fallberg durch Verlag v. Graberg & Gerg, Wiesbaden

10. Fortsetzung

„Bemühen Sie sich gefälligst in dieser Nacht“, brummte Rodrigo verdrossen. „Geben Sie ihm ein Schlafpulver in den Kaffee. Hier nehmen sie dies! Es ist unschädlich. Für hundert Peseten können Sie sich ruhig ein bißchen anstrengen.“

Darauf verstummte das Gespräch. Carmen hielt den Atem an, um ihre Anwesenheit nicht zu verraten. Einige rasche, behutsame Schritte aus dem Nebenzimmer warnten sie. Mit einem Satz sprang sie zur Tür und entflo. Sie schloß die Tür im gleichen Augenblick hinter sich, als Rodrigo das Nebenzimmer betrat. Er sah noch, wie der Türgriff sich bewegte. Mit raschen Sprüngen eilte er ihr nach. Aber Carmen war schon treppauf geflohen, als er die Halle erreichte.

„Eine Frau hat unser Gespräch belauscht“, tobte er, als er erfolglos zu Fernando zurückkehrte. „Ich hatte schon eine ganze Weile den Eindruck, daß sich jemand nebenan aufhielt. Ich vermutete, daß es Sennorita Mercedes war.“

Carmen lief zu Mercedes. „Denk dir“, rief sie, „welch ein gemeiner Kerl dieser Carlos ist! Ein Polizeispitzel! Er spürt dem armen Fernando Moravio nach. Und mit Pedro Umona haben die beiden auch etwas vor. Sie wollen ihm ein Schlafpulver geben. Ich hätte Carlos alles andere zugezogen.“

„Du hast vielleicht nicht alles richtig verstanden“, antwortete Mercedes und überlegte, wie sie das Mädchen beruhigen konnte. In

geschossen. Erfolgreichster Torschütze war der Daxlander Innenstürmer Beck, der allein 17 der 44 Tore seines Vereins erzielte. Hauck und Neubert (Schwetzingen) trafen 14mal, Lichter (Phoenix) 12mal, Brandenburger (Hockenheim) 11mal, Kieler (Ruppurr) und Kühn (Daxlanden) je 10mal ins Schwarze. Von den 33 verhängten Elfmetern, davon allein 7 für Ruppurr, wurden 27 verwandelt. 138 der 208 Punkte wurden von den Platzvereinen und 70 von den besuchenden Mannschaften gewonnen.

Mühlburgs Handballer prüfen Meister Rot

In der nordbadischen Handballverbandsliga sind nur zwei Spiele angesetzt. Von größter Wichtigkeit für die Bestimmung des ersten Tabellenplatzes ist dabei der Ausgang des Treffens Mühlburg gegen Rot. Durch die unerwartete Leutershausen Niederlage ist Rot bis auf einen Punkt an den Spitzenreiter herangekommen und würde im Falle eines vollen Erfolges in Mühlburg sogar die Tabellenführung übernehmen können. Ein Sieg wird aber der TSV-Mannschaft in Mühlburg gar nicht leicht fallen, denn die VfB-Handballer sind ausnehmend in bemerkenswerter Konstanz. Birkenau müßte gegen Weinheim zu Sieg und Punkten kommen.

Strenge Prüfungen vor Oslo

Offizielle Verpflichtung am 28. Januar Die offizielle Verpflichtung der Olympia-Teilnehmer wird am 28. Januar 1952 im Anschluß an die letzten Ausscheidungskämpfe der VIII. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen erfolgen. Welche werden die 58 Glücklichen sein, die dann vertreten werden? Als gesichert gilt die Teilnahme bisher nur für das Ehepaar Falk und den Eisschnellläufer Medling (Köln), dem Vierten der Welttrangliste über 10 000 m. Besonders umfangreich sind die Prüfungen der Skiläufer. DSV-Sportwart Dr. Stober betont, daß dabei besonders die Ergebnisse auf internationalen Feldern von Ausschlag sein werden. So werden die Langläufer Andermatt, Gasteln, Kreuth und Garmisch-Partenkirchen zu bestehen haben. Auch unsere Langläuferinnen haben Aussicht, zum Zuge zu kommen. Die Abfahrtsläufer müssen sich in Österreich (Lech, Gastein), in der Schweiz (Grindelwald), in Oberammergau und Garmisch bewähren, während die Springer nur auf deutschen Schanzen in Oberstdorf (30. 12.), Füssen (31. 12.) und Garmisch-Partenkirchen (1. 1. 52), sowie im Rahmen der VIII. Internationalen Wintersport-Woche ihre Proben haben. Die Bobfahrer sind sich ziemlich im klaren; die drei Bob-Besetzungen lassen kaum Veränderungen erwarten. Bezüglich der Amateure wurde nochmals herangezogen, daß man von der absolut reinen Weste bei keinem Olympia-Teilnehmer abzuweichen werde, ganz gleich, wie andere Länder diese Frage behandeln. Dies wird besonders bei unseren Eishockeyspielern akut. Überhaupt besteht wegen allzu geringer Chancen keine Neigung, deren Teilnahme in Oslo zu propagieren.

Die erfolgreichsten Sportler 1951 Ehepaar Falk vor Herbert Schade und Herbert Klein

Zum ersten Mal wurde von der Sportpresse ein Ehepaar als „Sportler Nr. 1“ gewählt. Ria und Paul Falk, unsere Doppel-Weltmeister auf Schlittschuhen und Rollschuhen, die im Vorjahr noch an vierter Stelle standen, haben den Langstreckenläufer Herbert Schade und den Weltrekordschwimmer Herbert Klein 1951 knapp überflügelt. Schade nimmt wie im Vorjahr den zweiten Platz ein, während der Vorjahres-Erste Herbert Klein nun auf Platz 3 erscheint.

229 Sportjournalisten aus Süd-, West-, Nord-, Ostdeutschland, Berlin und dem Saargebiet nahmen an der Wahl teil, die seit 1947 alljährlich von der Internationalen Sportkorrespondenz durchgeführt wird. Gottfried von Cramm kam 1947 und 1948 auf den ersten Platz, 1949 siegte der Motorradrennfahrer Georg Meier, 1950 unser Butterfly-Schwimmer Herbert Klein und in der fünften ISK-Abstimmung sind nun Ria und Paul Falk vorne.

Jeder an der Wahl teilnehmende Sportjournalist konnte 55 Stimmen abgeben; zehn für den besten (erfolgreichsten) deutschen Sportler, neun

für den zweitbesten, acht für den drittbesten, sieben für den viertbesten, sechs für den fünftbesten usw. Und wie war nun das genaue Ergebnis?

1. Ria und Paul Falk, Dortmund, Eislauf, Rollsport, 2470 Stimmen, 2. Herbert Schade, Solingen, Leichtathletik, 2257, 3. Herbert Klein, München, Schwimmen, 2224, 4. Gottfr. v. Cramm, Hannover, Tennis, 1633, 5. Hein ten Hoff, Hamburg, Boxen, 1444, 6. Wilhelm Herz, Neckarsulm, Motorsport, 1174, 7. Ostler und Co., Grainsau, Bobsport, 893, 8. Fritz Walter, Kaiserslautern, Fußball, 821, 9. Helmut Bantz, Wuppertal, Turnen, 641, 10. Maria Sander-Domagala, Dinslaken, Leichtathletik, 402.

Der erste Platz des Ehepaars Falk wird auch dadurch bestätigt, daß es von insgesamt 229 abstimmenden Sportjournalisten auf den ersten Platz gesetzt wurde. Schade kam 84mal, Klein 80mal, von Cramm 20mal, Herz 16mal, ten Hoff 12mal, Fritz Walter und Max Morlock je 6mal und Otto Schmidt 3mal auf Rang 1. Je einmal wurden Bantz, Böhm, Ostler, Aaldering, Postpal, J. Frömming, Dickhut, Freimut Stein und Lena Stumpf auf den ersten Platz gesetzt.

Erste internationale Bilanz der deutschen Berufsboxer

Ten Hoff hatte die größten Erfolge Die deutschen Berufsboxer sind im ersten Jahr ihrer internationalen Wiedererkennung, die durch die Aufnahme des Bundes Deutscher Berufsboxer (BDB) in die European Boxing Union (BEU) erfolgte, nicht nur in vielen internationalen Begegnungen erfolgreich gewesen, sondern haben auch die Verhältnisse im innersportlichen Sportverkehr wieder ordnen können. Die nach dem Kriege notwendigerweise betriebene „Inzucht“ bei der in einem ständigen Kreislauf jeder gegen jeden kämpfte, hatte in gewisser Hinsicht ihr Gutes. Sie erhielt die Kampfkraft und gab dem Nachwuchs Gelegenheit, sich bereits vor dem Wiederbeginn der internationalen Begegnungen an gebührenden Plätzen einzuordnen. An der Spitze der deutschen Berufsboxer steht der Deutsche und Europameister Hein ten Hoff. Sein internationales Debut als Profi gegen den jetzigen Weltmeister Jersey Joe Walcott brachte ihm zwar eine knappe Niederlage ein, aber durch seine Siege über den amerikanischen Klasseboxer Gene „Tiger“ Jones und die Erringung der Europameisterschaft von dem Engländer Jack Gardner hat er das meiste internationale Terrain gewonnen. Seine Managerverbindung mit dem Deutsch-Amerikaner Fred Kirsch dürfte ihm unter Umständen die Wege zu einem Kampf um Amerikas „ureigene“ Weltmeisterschaft ebnen. Das nächste Ziel des „langen Hein“ ist die Titelverteidigung gegen den Belgier Karel Sys, der sich plötzlich wieder in Europa auftauchend, schnell die Herausforderung akzeptierte.

Ihm folgen als gleichberechtigte Titelanwärter Heinz Neuhaus und Conny Rux, deren Zukunft im Schwergewicht jedoch noch nicht klar vor ihnen zu liegen scheint. Ringjack Wilson Kohlbreiter wird wohl für einige Zeit der lachende Dritte bleiben.

Bei den Halbbuchgewichtigen steht seit dem Rücktritt von Rux und der Niederlage von Vogt und Sachs der Kieler Rechtsausleger Hüpner an der Spitze. Er dürfte jetzt auch für größere internationale Aufgaben reif sein. Seine Ring-schlacht mit dem Berliner Hecht, dem Stretz einst im Mittelgewicht die Tür zueingeworfen, wird wohl als eine der härtesten in die deutsche Box-sportgeschichte eingehen.

Im Mittelgewicht ist der Meister Peter Müller international am aktivsten gewesen. Die Gebrüder Stode aus Frankreich, ihre Landsleute Lapurielle, Chambaud und Marcel stehen an seiner Besiegten-Liste. Er wird neben ten Hoff und Rux international am stärksten beachtet.

In den folgenden fünf Gewichtsklassen ist es neben den Meistern, die nur zum Teil international vorwärts gekommen sind, um den Nachwuchs schwach bestellt.

Im Weltgewicht setzt sich allerdings der noch junge Gustav Scholz an die Spitze, während in der ersten und zweiten Gruppe die alten Strategen Schneider, Handtke, Ochsle und Tauber den Jungen noch eine Weile den Einbruch

FV Jöhlingen — FC Busenbach 3:3

Busenbach. Zum letzten Spiel der Vorrunde mußte der FC ins Pfälzstal zum FV Jöhlingen reisen. Wird es der Elf gelingen, ihre noch rechtzeitig begonnene Erfolgsserie auch in Jöhlingen fortzusetzen? Dies war die bange Frage, denn auch der Platzverein ist um die Punkte bemüht. So fuhr man also in nicht gerade gehobener Stimmung nach Jöhlingen. Und wie immer, so auch diesmal, es kam anders als man dachte. Man bekam ein zwar temporeiches, kampfbetontes, aber auch anständiges und faires Spiel zu sehen. Obwohl die Platzverhältnisse nicht gerade ideal waren, sah man beiderseits flotte und zwingende Aktionen, die aber von den aufmerksamen Hintermannschaften geklärt werden konnten. Beide Mannschaften hatten mit ihren Torschützen ungläubliches Pech wie auch den beiderseitigen Torhütern das Glück zur Seite stand. Alles in allem entsprach das Resultat den Leistungen beider Mannschaften, wobei Busenbach besonders in der letzten Viertelstunde ein kleines Plus hatte, das allerdings nicht zum Siegestreffer ausgenützt werden konnte.

B. konnte vom Anstoß weg durch den Halblinker, der die gegnerische Abwehr in feiner Manier umspielte und den Tormann täuschte, zur 1:0-Führung einschließen. Trotz aller Anstrengungen beider Mannschaften blieb es bis zur Halbzeit beim 1:0 für Busenbach. Doch nun zog J. alle Register seines Könnens und kam nacheinander durch Tore seines wieselflinken Rechtsaußen innerhalb einer Viertelstunde zum 3:1. Verdutete Gesichter bei den Albältern. Nun kam auch bei unserer Mannschaft so etwas wie Nationalstolz auf, sie spielte nun ihre Trümpele aus und ehe es sich die konsternierten Platzbesitzer versahen, stellte B. durch zwei Tore des Mittelstürmers Rabold die Partie remis (3:3). Fast wäre diesem Spieler kurz vor dem Abpfiff noch ein weiteres Tor, das den Siegestreffer bedeutet hätte, gelungen. Leider war sein Schuß zu ungenau und lief um Haarsbreite am Tor vorbei.

II. Mannschaft 5:0 für Jöhlingen. Die A-Jugend ist anscheinend wieder im Kommen. Mit 6:1 Toren konnte sie die Spinner-Jugend auf Distanz verweisen.

Langensteinbach — Wöschbach 2:0

Langensteinbach. Einen erneuten Heimstieg konnte unsere Elf im letzten Vorrundenspiel gegen die Gäste aus Wöschbach erringen. Somit konnte die Mannschaft ihren Tabellenplatz, den sie in der A-Klasse als Neuling errang, beibehalten und auch verbessern. Die Elf hat ihren etwas pessimistischen Anhängern gezeigt, daß sie auch in der A-Klasse etwas mitzureden hat. Wir hoffen und wünschen, daß die Rückrunde für sie noch besser oder zum mindesten gerade so ausfällt wie die Vorrunde.

in die Phalanx verweben werden. Im Leichtgewicht gelang dies bisher nur dem Nachwuchsmann Gläser, der, von Gustav Eder betreut, schon jetzt hinter dem Meister Häfner ersichtlich her ist. Neben dem Meister Demke gibt es im Federgewicht keine erste Gruppe. Das Bantamgewicht hat mit Lange einen kampfstarken und international versierten Champion, dem Koçi mit Abstand folgt. Das Fliegengewicht mit Meister Tietzsch stagniert und ist überaltert.

Das interessiert den Sportler

Der Schwimmclub Sparta Konstanz unternahm mit seiner 4x200-m-Kraulstaffel einen offiziellen Angriff auf die vom DSV herausgegebenen Dreiergebnisse des Winters 1951/52. Rugs, Sinn, Danzacker und Wolf erzielten im Alleingang 10:41,3 Minuten, womit die bisherige Winterbestzeit vom SV Charlottenburg (10:48,3 Min.) unterboten wurde. Der Ex-Weltmeister im Schwergewicht, Ezzard Charles, besiegte in San Francisco den Weltmeister im Halbbuchgewicht Joey Maxim über 12 Runden nach Punkten. Ezzard Charles gelang damit der fünfte Sieg über Joey Maxim.

„Aber die Leute auf der Hacienda reden schon davon. Die Köchis meinte, er wäre ein ganz verwegener Kerl, sonst ließe er's nicht auf eine Rauferei ankommen, und Melitta sagte, sie wollte sich jetzt nachts lieber in ihrem Zimmer einschließen, seitdem Carlos im Haus wäre.“

„Die Mädchen schwatzen dummes Zeug!“ „Denk dir, als Lou ihm nicht den Whisky an den Tisch bringen wollte, weil er sie sonst wieder — sie brach ab und errötete schamhaft.“

„Na, was hat er denn noch angestellt?“ fragte Mercedes verdrießlich. Sie stand an der Tür und wollte zu Rodrigo gehen.

„Also er hatte sie schon einmal zu küssen versucht“, sagte Carmen entschlossen. „Als sie verlangte, daß er sich den Whisky vom Schanekisch holte, weil sie sich dahinter sicher vor ihm wähnte, da sprang er einfach über den Tisch weg und erwischte sie, noch ehe sie weglaufen konnte. So ein Kerl ist Carlos!“ schloß sie.

„Wir sprechen später noch darüber. Der Kommissar wartet jetzt auf mich“, sagte Mercedes und ging hinaus.

„Du lieber Himmel!“ dachte sie, als sie die Treppe hinunterging. „Das Mädchen ist ja ganz verschossen in Fernando. Wie könnte Carmen sonst so schlecht auf ihn zu sprechen sein.“

Als Mercedes den Salon betrat, kam ihr Rodrigo entgegen. Fernando wollte sich höflich zurückziehen, aber noch bevor er gehen konnte, trat der Diener ein und reichte Mercedes einen Brief.

„Er wurde eben abgegeben“, murmelte er und verschwand.

Mercedes wollte flüchtig auf die Adresse sehen und das Schreiben ungelesen beiseitelegen. Aber sie erbläute und ihre Hand zitterte. „Sennor Fernando Moravio, Santa Margareta, Hacienda.“ stand auf dem Umschlag in Maschinenschrift.

Rodrigo bemerkte ihr Erschrecken und nahm ihr den Brief aus der Hand, als sie eine Bewegung machte, ihn zu verbergen.

„Interessant! Interessant!“ murmelte er.

„Zwar ist die Anwesenheit Moravios für mich keine Neuigkeit, aber vielleicht enthält der Brief eine wissenschaftliche Nachricht für ihn.“

Er betrachtete den Brief genuß und bemerkte, daß er frantiert war.

„Natürlich, der Postbote hat ihn gebracht. Das ist auch die einfachste Beförderungsart.“ Er zog ein Taschenmesser und schickte sich an, den Umschlag zu öffnen, als Pedro eintrat.

„Bitte! Das ist eben für Sie abgegeben!“

Er reichte Pedro den Brief. Dieser nahm ihn verdutzt.

„Sie — Sie irren! Ich heiße Umona!“ stammelte er. „Dieser Brief ist nicht für mich.“

„Umona oder Moravio, das bleibt sich gleich. Aber er ist jedenfalls für Sie! Ihr Kommen überbebt mich der Unhöflichkeit, Ihren Brief vor Ihnen zu lesen. Öffnen Sie ihn. Ich bin neugierig, was man Ihnen schreibt.“

Pedro streckte den Brief weit von sich, als hätte er Angst davor.

„Sie können meine Papiere sehen“, jammerte er. „Ich heiße wahrhaftig Umona.“

„Papiere?“ höhnte Rodrigo. „Papier ist ge-guldig. Meinen Sie, ich würde nicht, daß bei uns die Pässe am laufenden Band gefälscht würden!“

„Na, dann will ich den Brief öffnen“, schaltete sich Fernando ein und nahm Pedro den Brief aus der Hand. „Sonst streiten Sie sich noch morgen früh, über die Zuständigkeit.“

Rasch riß er mit dem Zeigefinger den Umschlag auf und zog ein gefaltetes Blatt hervor. Nachdem er einen flüchtigen Blick darauf geworfen hatte, reichte er es dem Kommissar.

Mercedes beugte sich über Rodrigues Schultern, um mitzulesen. Das Blatt enthielt nur eine knappe Mitteilung:

„Verabredung einhalten. L.“

„Was soll das heißen?“ fuhr Rodrigo den ahnungslosen Pedro an. „Verabredung einhalten? Um welche Verabredung handelt es sich?“

Pedro blickte bestürzt auf das Papier, das ihm Rodrigo entgegenhielt.

„Ich — ich weiß wirklich nichts“, stammelte er.

(Fortsetzung folgt)